

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR
DÜSSELDORF

Ausgabe **37**

FEUERMELDER

April 2003
10. Jahrgang



Impressum:

Herausgeber: **Amtsleiter**
Amt 37
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Redaktion: Boddem, Engels, Leineweber,

Textbeiträge: Becker, Bialowons, Böhne, Buth, Cimolino, Düsterhöft, Engels, Gärtke, Hanslik, Harbort, Hußmann, Jennißen, Kronenberg, Leineweber, Nagel, Ostuni, Palmroth, Peters, Schanzmann, Schneider, Volkwein, Weber, Willach, Zimmermann, Zingsheim

Layout: Leineweber

Herstellung: Drießen, Weyrich

Druck: Druckerei der Feuerwehr Düsseldorf



● **Verwaltung**

Neue Gesichter	Seite	42
Veränderungen	Seite	44

● **Gefahrenabwehr und Rettungsdienst**

Was macht eigentlich die Stabsstelle „Personaleinsatz“	Seite	18
Verantwortung zur Arbeitssicherheit neu verteilt	Seite	18
Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf, Löschgruppe Hubbelrath	Seite	25
Dienstunfall	Seite	31
Arbeitssicherheit - tragen von Schnürstiefeln	Seite	31
Hinderniswanderung der Jugendfeuerwehr Düsseldorf in Unterbach	Seite	46
Neues aus Kaiserswerth	Seite	46
Berufsfeuerwehrtag	Seite	47
Wichtige Infos für Anwärter	Seite	52
Endlich, die neue Feuerlöschbootstation ist fertig!	Seite	55
Verabschiedet	Seite	59

● **Technik**

37/4-News	Seite	5
Neuer Rüstzug bei der Feuerwehr Düsseldorf	Seite	12
Neueste Biometrie Technologie jetzt bei der Feuerwehr Düsseldorf im Einsatz	Seite	
Leichtsinn	Seite	31
Beschaffung/Reparatur der DV im Amt 37	Seite	31
Neues ELW-Konzept fertig	Seite	32
Planungen	Seite	36
Tanken	Seite	36
Verbesserungsvorschlag	Seite	45
Wie weit ist es von Düsseldorf nach Köln	Seite	54

● **Aus- und Fortbildung**

Ein Blick über den Tellerrand nach Wien	Seite	22
Fragen zur Verkehrssicherheitsberatung der Autobahnpolizei	Seite	37

● **Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz**

Kennzeichnung brennbarer/entzündlicher Flüssigkeiten geändert	Seite	16
---	-------	----

● **Sonstiges**

Einleitung	Seite	3
Rittersaal reserviert	Seite	21
Was macht eigentlich der Kampfmittelräumdienst	Seite	23
Praktischer Finanztipp	Seite	53
Die Zeiten ändern sich	Seite	60

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch heute möchte mich wieder bei Ihnen für die geleistete Arbeit bedanken. Durch Ihr Engagement wurde den Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt in Notlagen geholfen und oftmals Schlimmeres verhindert.

Neue Leitstelle

Ich hatte Ihnen, meine Damen und Herren der Feuerwehr, vor einigen Jahren auf einer Personalversammlung versprochen, dass die Feuerwehr Düsseldorf in einigen Jahren unter den effektivsten und damit Besten im Lande zu finden sein wird. Mit Beginn des Neubaus der Leitstelle haben wir dazu gemeinsam einen weiteren Schritt gemacht. Am 27. Januar 2003 konnten wir Richtfest feiern für ein Gebäude, das nach der Fertigstellung auf vier Ebenen nutzbar sein wird. Der Keller dient als Lager. Im Erdgeschoss ist der über zwei Ebenen ragende Leitstellenraum. Für die Bewältigung von Großschadens- und Sonderlagen sind alle notwendigen Räume im 1. Obergeschoss untergebracht. Der Sozialbereich für die Mitarbeiter befindet sich im 2. Obergeschoss. Hier finden die Kollegen einen Sportraum, Aufenthaltsräume für Raucher und Nichtraucher, eine Küche und Ruheräume in ausreichender Anzahl. Um das Tagesgeschäft abzuwickeln, können bei Bedarf 10 Disponentenplätze besetzt werden. Das sind doppelt so viele wie zur Zeit. Weiterhin sind zusätzliche 8 Notrufabfrageplätze in einem Raum vorhanden. Der Raum für das Gefahrentelefon bietet 6 Bearbeitungsplätze. Bei Sonderlagen steht ein Raum für Personenauskünfte bereit. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Oktober 2003 geplant. Danach erfolgen noch Schulungen für das Leitstellenpersonal im Umgang mit der neuen Technik. Parallel werden dann noch Probelaufe stattfinden, um die Stabilität und Leistungsfähigkeit der neuen Technik auf den Prüfstand zu stellen. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich zum Mai 2004 erfolgen.

Neue Feuerlöschbootstation

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, endlich haben wir auch im Februar das neue Gebäude für das Feuerlöschboot auf der Bremer Str. beziehen können. Erstmals bekommen die Kollegen des Löschbootes eine Unterkunft mit ausreichend Platz -423 m²- und angemessenen Sozialräumen. Das Gebäude ist von den Stadtwerken nach unseren Plänen umgebaut und angemietet worden. Anfang März soll dann auch unser Feuerlöschboot aus der Werft zurück kommen. Das Land hat für die Reparaturen und Umbauten 735.000 Euro bereitgestellt.

Gebäudeinstandhaltung

Aber auch in den kleinen Dingen des Alltages, die Ihnen vor Ort ab und zu das Leben schwer machen, haben wir uns bemüht, die Situation zu verbessern. Ich darf beispielhaft das Ihnen allen allzu bekannte Problem der Gebäudeinstandhaltung ansprechen:

An der Feuerwache Hüttenstraße haben wir mit der Renovierung des Wachführungsgebäude und dem Ausbau der Büros für die Daten- und Kommunikationstechnik im Hauptgebäude begonnen. Die Feuerwache Gräulinger Straße erhält z.Zt. eine neue Fassade inklusive Isolierung, der Umbau des A-Dienst Appartement auf der Behrenstraße ist erfolgt und wird jetzt durch den neu geschaffenen 4. Notarzt besetzt. Auf allen Feuerwachen laufen bzw. planen wir mit dem Amt für Gebäudemanagement Maßnahmen zur Erhaltung und Modernisierung der Gebäude; ich möchte all diese Maßnahmen in einem sogenannten Masterplan Feuerwehr zusammengefasst haben.

Fahrzeuge und Geräte

Werte Kolleginnen und Kollegen, eine den heutigen Anforderungen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr braucht auch leistungsfähige moderne Gerätschaften. Es freut mich, das es uns in 2002 wieder gelungen ist, für insgesamt 6.963.000 € alte Fahrzeuge zu erneuern und zusätzliche Neue zu beschaffen. Für dieses Jahr sind schon weitere Fahrzeuge in der Beschaffung und Planung.

Rettungsdienstmodernisierung

Wie Sie ja wissen meine Damen und Herren, ist die volle Umsetzung des Rettungsdienstgutachtens noch nicht abgeschlossen. Am 1. Februar 2003 hat der 4. Notarzt auf der Feuer- und Rettungswache Behrenstr. seinen Dienst aufgenommen. Die Hilfsdienste werden den gesamten Krankentransport übernehmen. Die Schaffung bzw. Verlegung von 4 Rettungswachen und dem Notarzt der Frankfurter Str. sind in der Planung. Ich bin zuversichtlich, dass wir uns hier auf dem richtigen Weg befinden. Die neue Feuerwache Nord wird voraussichtlich erst mittelfristig zu realisieren sein.

Bevölkerungsschutz

Dem Bevölkerungsschutz soll in den nächsten Jahren mehr Bedeutung zugeordnet werden. Deshalb ist auch auf der Klausurtagung der Verwaltungsspitze Mitte Februar ein eigenes strategisches "VK- Projekt Bevölkerungsschutz " beschlossen worden. Wir haben im letzten Jahr mit der Installation der neuen Sirenen begonnen. Nach Abschluss der Maßnahme in ~05/06 verfügt das Stadtgebiet über 40 hochmoderne und leistungsfähige Warneinrichtungen. Damit optimieren wir unser bestehendes Warnkonzept für die Bevölkerung. Das System fügt sich in die Konzepte der Nachbarkreise Köln, Leverkusen und Krefeld mit ein.

Dies alles ist eine Bilanz, liebe Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht nur sehen lassen kann, sondern bundesweit in den gegenwärtigen Zeiten ihresgleichen sucht. Hierfür bin ich nicht nur dem Rat unserer Stadt und seinen Gremien dankbar, sondern auch Ihnen allen, die Sie mit Ihrem Einsatz für die Sicherheit unserer Bevölkerung dafür sorgen, dass Düsseldorf eine voll leistungs- und einsatzfähige Feuerwehr hat, die schnell und überall vor Ort ist und hilft, Menschenleben zu retten und hohe Sachschäden zu vermeiden. Dies haben Sie auch eindrucksvoll bei dem Großbrand in Reisholz (Recyclinghof), den Unwettern im Juli, dem Hochwasser im Dezember und bei den über 90.000 Rettungsdienstseinsätzen sowie den 2 SAE-Lagen unter Beweis gestellt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Berufsfeuerwehr Düsseldorf ist meines Erachtens für die Zukunft gut gerüstet und ich bin fest entschlossen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, auch wenn die finanziellen Mitteln in den nächsten Jahren weniger werden. Falls Sie noch Fragen an mich haben, so scheuen Sie sich nicht, sie zu stellen. Vielen Dank.

Charlotte Nieß-Mache

37/4 - News



Neuer KTW Teil 1

Die Ausschreibung für die neuen Typen für den innerstädtischen Krankentransport ist zurück und ausgewertet. Die ersten beiden Fahrzeuge gingen Ende das Jahres 2002 nach europaweiter Ausschreibung als Anbaukoffer auf einem Tiefbettrahmen auf der Basis eines serienmäßigen VW T4 Triebkopfes an die Fa. KFB. Mit der Lieferung ist vermutlich noch in 2003 zu rechnen.

Projektleiter ist H. Ortmann.

Neuer KTW Teil 2

Aufgrund eines Ausfalls im letzten Jahr wurde im Spätherbst 2002 ein fast neuer KTW (Binz auf MB 270 CDI) ge-

braucht von der Fa. Mittelstadt beschafft. (Wegen der Investitionssperre dauerte die Beschaffung bzw. Lieferung dann bis Anfang Januar 2003.) So ähnlich werden vermutlich auch die neuen KTW für den Ferntransport aussehen, die für 2003 europaweit mit vorerst einem Fahrzeug (Option auf weitere) ausgeschrieben wurden.

Projektleiter ist H. Ortmann.

NEF

Die Einführung von drei NEF als Ersatz für die drei NAW ist offiziell zum 30.04.02 erfolgt. Die Rückmeldungen von den Nutzern (und den schon zahlreichen Besuchsgruppen) sind mehr als positiv. Ende Januar 2003 sollte das 6. Fahr-

zeug planmäßig in Dienst gegangen sein, so dass mit Einführung des vierten Notarztstandortes (vorerst an FRW 4) ausreichend Fahrzeuge zur Verfügung stehen
Projektleiter ist H. Ortmann.

RTW

Entgegen den bisherigen Planungen von 37/4 wurden immer noch keine Zug-RTW (Platzhalter) an den Wachen 2 und 4 stationiert, da dies zum einen jeweils Platzprobleme mit sich bringt, die vorher zu lösen sind, zum anderen die Fahrzeuge derzeit noch an FRW 1 stehen und dort als Reserve-Fahrzeuge dringend benötigt werden. Mit Einbindung der neuen 8 "RTW 2000" (bzw. 2002) werden dann Fahrzeuge als Platzhalter zur

Fast neuer KTW für Ferntransporte





Verfügung stehen. Leider kam es durch Personalfuktuation und Schwierigkeiten bei der Besetzung der freien Stellen zu erheblichem Verzug in der Beschaffung des dazugehörigen Verbrauchsmaterials.

Die Beschaffung von zwei neuen Z-RTW ist für 2003 geplant. Projektleiter ist H. Ortmann.

TLF 24/48-P

Die Ersatzbeschaffung von 2 TroTLF 16/35 (eines bereits

vor zwei Jahren ausgemustert) und 2 TLF 24/50 durch 4 TLF 24/48-P (bzw. TLF 24/48-3) ist abgeschlossen. Die Fahrzeuge sind an den FRW 2, 6, 7 und 8 im Dienst. Das alte TLF 24/50 der FRW 6 steht noch als Reservefahrzeug an FRW 4 zur Verfügung. Die restlichen alten Fahrzeuge der gleichen Baureihe (Magirus 232 D 17 FA) sowie die ausgemusterten LF 24 alt gehen 2003 als Spende zur Feuerwehr nach Georgien.

Ein baugleiches TLF 24/48-P ist im Ausbau und wird vermutlich

im Sommer 2003 an FRW 4 in Dienst gestellt.

Projektleiter ist H. Diekmann.

LF 16/12

Das 6. und 7. nahezu baugleiche LF 16/12 (Ersatz für Platzhalter LF 24 alt = LF 16/12 der Feuerweherschule bzw. der Sicherheitswache) sind in der Endausbauphase und werden vermutlich im Frühsommer 2003 ausgeliefert. Die Stationierung ist noch offen.

Die Nachrüstung der LF 16/12 der FF mit weiteren Funkgeräten, L-PA und anderen Maßnahmen zur Einsatzwertsteigerung werden nach und nach in den nächsten Jahren umgesetzt, soweit dies erforderlich bzw. im Rahmen des Haushalts möglich ist. Anfang des Jahres 2003 wird im Rahmen einer Schadensanierung das LF der LG Garath entsprechend überarbeitet.

Projektleiter ist H. Lang.

ELW 1 CD

Aufgrund der Erfahrungen mit den vorhandenen Fahrzeugen und den ersten Eindrücken der neuen NEF wird der für 2002 geplante neue ELW 1 auf gleicher Basis wie die NEF (VW T 4 TDI Automatik) mit dem gleichen Modulkonzept verwirklicht. Dies erleichtert den Fahrzeugtausch und reduziert mittelfristig die Vorhaltekosten. Auch 2003 ist ein gleiches Fahrzeug vorgesehen. Beide Fahrzeuge sollten zu Anfang des 2. Quartal 2003 in Dienst gestellt werden können.

Projektleiter ist H. Lang.

DLK 23/12

Die 2 neuen Drehleitern der Firma Metz auf MB Eonic 1828 F wurden planmäßig gebaut und ausgeliefert. Die Schulungen an der neuen Technik haben bereits im Frühjahr 2002 mit den Stationierungswachen, den Kol-





legen der FRW 7 (DLK-Stützpunkt) sowie der Schule begonnen und wurden Ende 2002 abgeschlossen. Sie wurden mittlerweile an den FRW 2 und 8 auch in den aktiven Alarmdienst übernommen. Die „alten“ Drehleitern der betreffenden FRW gehen zur Schule, die alte Schulleiter (Bj. 86) wird dann ausgemustert.

Ein weiteres baugleiches Fahrzeug ist für 2003 im Bau und sollte im Frühsommer fertig sein. Die Stationierung ist von 37/21 an FRW 4 vorgesehen. Danach erfolgt erneut ein Leitertausch mit der FRW 7 (Reserve-DLK) bzw. der Schule und die Ausmusterung des ältesten bzw. schlechtesten Fahrzeuges.

Ein ausführlicher Bericht dazu folgt.

Projektleiter ist H. Lang.

KEF

Es wurden weitere 2 neue KEF auf MB 311 CDI, Ausbau TDS Lüneburg (die gleiche Firma, die die NEF ausbaut) ausgeliefert und an den FRW 3 und 6 in Dienst gestellt. (Nahezu zeitgleich haben dann auch einige der alten Fahrzeuge der KEF-

VW-T3 Reihe das zeitliche gesegnet.) Leider hatte wir mit einem Neufahrzeug schon einen Fremdunfall im Bereich der Baustelle zur neuen Leitstelle.

Über den Haushalt 2003 erfolgt die Beschaffung eines weiteren baugleichen Fahrzeuges als Reservefahrzeug, das im 1. Quartal geliefert werden sollte. Die FRW

8 erhält nach entsprechender Sanierung das „alte“ KEF der FRW 3, da derzeit kein anderes Fahrzeug dort in die Halle passt. Ein ausführlicher Bericht dazu findet sich an anderer Stelle dieses Feuermelders.

Projektleiter ist H. Schultheis.





Der neue Mehrzweck-LKW der ZWK

LKW-ZWK

Der neue Mehrzweck-LKW für die ZWK wird auch im 1. Quartal 2003 in Dienst gestellt werden können. Nach öffentlicher Ausschreibung wurde ein Landrover Defender 130 Crew-Cab beschafft und von einer Düsseldorfer Firma funkttechnisch ausgebaut. Der Landrover bietet die meiste Leistung (Zuladung, Zugkraft, Allrad und Transportgeschwindigkeit) fürs Geld. Er ist außerdem auch wie ein KdoW mit FuG im 4m und 2m-Bereich ausgestattet und kann in extremen Lagen daher auch als Führungsfahrzeug mit genutzt werden.

Der alte Werkstatt-LKW (Pritsche-LBW) wird als Reserve-Streifefahrzeug (Ölspur) umgebaut und geht danach zur LG

Umweltschutz. Dort wird ein alter VW-T 3 (ebenfalls früher mal ZWK) ersetzt.

Projektleiter war H. Schultheis.

AB-Atemschutz

Die Ausschreibung eines neuen AB-Atemschutz (Ersatz für den 25 Jahre alten AB-A) wurde nach Auswertung an die Fa. Heines, Wuppertal, vergeben.

Die Ausschreibung für den neuen AB-Gefahrgut (Ersatz für die Gefahrgut-Komponente des GW-U) erfolgte Anfang 2003. Der alte AB-A wird voraussichtlich verkauft.

Projektleiter ist H. Diekmann.

RW 2

Der neue Rüstwagen (Ersatz für ein bereits 1994 ausgemustertes (Reserve-) Fahrzeug) der Fa. Ziegler auf MB Atego 1528 AF wurde planmäßig Ende 2002 abgenommen. Die Schulungen an FW 10 laufen parallel zu denen am Kran. Die Indienststellung soll im 1. Quartal 2003 erfolgen. (Anmerkung: Die aktuelle Vorgabe für den RW, DIN 14555 T3, Juni 2002, unterscheidet leider nicht mehr in RW-Typen, sondern kennt nur noch einen "Rüstwagen". Da die Feuerwehr Düsseldorf aber auch über "alte" RW 1 verfügt, die auch weiterhin beibehalten werden. Wird intern die Typisierung RW 2 beibehalten.)

Der alte RW 2 wird saniert und



Neuer RW 2

geht als Schul- und Reservefahrzeug zur Wache 6 nach Garath. Der dortige RW 1 geht nach einer Überholung zur LG Himmelgeist-Itter. H. Schultheis betreut als Projektleiter das weitere Verfahren für das Neufahrzeug, H. Breker für die Überholung und den Umbau der Bestandsfahrzeuge.

Feuerwehrkran 45

Der neue FwK 45 (Liebherr LTM 1045 als Nachfolgemodell des LTM 1040) wurde Ende 2003 planmäßig von Liebherr übernommen. Im 1. Quartal 2003 sollte die Ausbildung abgeschlossen sein und das Fahrzeug offiziell in Dienst gestellt werden können. Der alte FwK 35 wird

danach verkauft. Projektleiter ist H. Diekmann.

WLF-Kran

Das neue WLF wurde nach Ausschreibung an Daimler-Chrysler vergeben. Als Fahrgestell dient der MB Actros 3340 Allrad-Single mit einem Aufbau von Palfinger (Wechselladensystem für max. 6,5 m-Behälter sowie leistungsfähiger Ladekran). Das Fahrzeug soll u.a. auch als



← WLF-Kran noch ohne Folienbeklebung

↴ und neuer Feuerwehrkran





↑ *GW-Küche mit Verpflegungsanhänger*



*Der Unimog als geländegängiges Zugfahrzeug
→
für den Lichtmastanhänger wird zurzeit noch
in der ZWK ausgebaut*

Kranbegleitfahrzeug dienen und bei Ausfall des Feuerwehrkrans mit dem maximal dimensionierten Ladekran zumindest eine Teilkompensation ermöglichen. Das Fahrzeug wird im 1. Quartal 2003 an FW 10 in Dienst gestellt und im nächsten Feuermelder ausführlicher beschrieben. Zu dem neuen Rüstzug siehe auch den anschließenden Bericht in

diesem Heft. Projektleiter ist H. Schultheis.

Neues Gebrauchtes

Es wurden gebraucht folgende Fahrzeuge erworben:

MB Sprinter 312 D-KA hochlang, dient gemeinsam mit dem

serienmäßigen Verpflegungsanhänger (frei nach Schultheis: "Fire-Fighter-Food-Box") als Ersatz für den GW-Küche. Nach Eigenausbau erfolgte die Indienststellung bei der LG Logistik Ende Januar 2003.

MB Sprinter 211 CDI D-KA hoch-mittellang, als Fernmeldebauwagen (bzw. GW-Daten- und Kommunikationstechnik = DuK). Das Fahrzeug wurde teilausgebaut und harret noch der elektrischen Installation einer leistungsfähigen Stromversorgung durch einen externen Anbieter.

Unimog U 1300, ehemaliger RW 1 der Fw Karlsruhe, wurde als GW-Licht-Nachfolger (und als voll geländegängiges Zugfahrzeug für die LiMA) von der Fa. Thoma übernommen und über den Jahreswechsel 2002/2003 selbst ausgebaut. Er wird im 1. Quartal bei der LG Logistik in Dienst gehen.

Erkundungskraftwagen



ErkKW

Die beiden bisher gelieferten Erkundungskraftwagen (ErkKW) des Bundes können die

gestellten Aufgaben schon rein technisch nicht erfüllen. Hier müssen leider umfangreiche Umbauten und Nachrüstungen erfolgen. Auf unsere Anregung findet hierzu seit Anfang 2002 ein übergreifender Arbeitskreis statt. H. Graeger wurde von der AGBF NRW beauftragt in diesem AK auch die Einsatztaktik zu besprechen und einen Vorschlag dafür zu erarbeiten. Die Arbeiten am ersten Fahrzeug konnten nach mehreren Monaten intensiver Recherchen Anfang 2003 abgeschlossen werden. Das zweite Fahrzeug wird 2003 folgen.

Projektleiter ist H. Lang.

Schaumzumischanlagen Nachrüstung

Der Prototyp einer nachrüstbaren Class-A-Schaumanlage im letzten ausgelieferten LF 24 (FRW 1) funktioniert nach wie vor nicht so wie erwartet. Derzeit wird nach diversen Umbauten eine Praxis-Erprobung durch die FRW 1 durchgeführt. Eine zweite Anlage wird 2003 nach Preisabfrage von einem anderen Anbieter in ein weiteres LF 24 eingebaut.

Projektleiter ist H. Diekmann bzw. H. Lang.

ELW-Nachrüstung PC

In der Umsetzung ist die Ausrüstung der Einsatzleitfahrzeuge (ELW 2, ELW 1 BD und CD) mit neuen Rechnern (Laptop). Diese Rechner können multifunktional sowohl als Do-

kumentationsmittel, als auch zur Datenbankrecherche und für Sonderanwendungen (z.B. Bild-darstellung, s.o.) genutzt werden.

Projektleiter ist hier H. Schneider.

Beschafft wurden darüber hinaus:

- weitere neue Chemikalienschutzanzüge mit erhöhter thermischer Beständigkeit,
- weitere Atemschutzgeräte PA 94 und PA 94 plus zur Erhöhung der Reservebestände,
- neue Messgeräte (Messkoffersätze und eine Wärmebildkamera für das FLB nach den Erfahrungen in Krefeld),
- Transportsicherungs- und Ladungsmaterial.
- Zwei weitere Sandsackfüllmaschinen in robuster Landmaschinentechnik inkl. Zubehör. Diese Geräte kamen gerade rechtzeitig zum Hochwasser im Januar und wurden praktisch aus der Originalverpackung heraus in Garath zum füllen von Sandsäcken eingesetzt. Diese Maschinen ermöglichen das zeitgleiche Füllen von fünf Sandsäcken. Zwei weitere Entnahmestellen werden bei Antrieb mit einem Traktor durch die Antriebswelle nicht nutzbar.
- zusätzliche Stromerzeuger (13 kVA)
- Tragkraftspritzen (3 Stück)

als Ersatz für mehr als 20 Jahre alte kommunale Geräte

- Sandsäcke in größerem Ausmaß (gerade rechtzeitig zum Hochwasser eingetroffen)

Für die Wachen laufen nach wie vor Untersuchungen und Pilotprojekte zu günstigeren Reinigungsmöglichkeiten, zum Stromverbrauch der Fahrzeuge (Energiebilanz) mit dem Ziel eine bessere Batterielebensdauer und Ladeerhaltung zu erreichen sowie zu vielen weiteren Detailproblemen.

Das FLB und der Steiger werden in 2002 gründlich überholt und aufgearbeitet. Dabei erfolgt auch eine Einsatzwertsteigerung des FLB nach Auswertung der vorliegenden Einsatzerfahrungen der letzten Jahre. In Verhandlungen mit der Bezirksregierung konnten hierfür weitere Mittel freigegeben werden. Die umfangreichen Umbauarbeiten am FLB dauerten bis Mitte Februar 2003. Projektleiter ist für die Gesamtmaßnahme FLB H. Diekmann.

Ausschreibungen bzw. Beschaffungsvorbereitungen laufen darüber hinaus u.a. für

- Weitere Schutzkleidung (weiß bzw. blau) u.a. der Ausbau der 2. Garnitur für die FF
- KdoW getarnt
- Mehrzweckanhänger (für Fahrschule, als Tieflader und für AB)
- Dieselstapler o.ä. für FRW 6 bzw. Schule
- Überarbeitung und Problem-

Neue Sandsackfüllmaschinen im Einsatz



- behebung ELW 2 (2002), Neukonzept ELW 2
- ELW 1 CD-U und in der Folge ELW 1-BD (2003/2004)
- RTW (Notfallkrankswagen Typ C) für die Z-RTW (2003)
- Notstromanhänger (2003)
- GW-W inkl. RTB 2 (2003)
- AB-Bau I und II (2003 ff)
- AB-KT (überschwere Patienten)/Infektion auf Basis Ruthmann WLF
- Austausch der überalterten GSG-Schläuche und -Armaturen

uvm.

Die Neuordnung der Geräteprüfung wirft weiter ihre Schatten voraus, hierzu wurden u.a. Inventarisierungen weiterer Geräte durchgeführt. Mittelfristig führt voraussichtlich auch in Düsseldorf kein Weg an einer zentral befindlichen Gerätemeisterei vorbei. Eine erste Stelle wird Mitte des Jahres dazu vorerst im Bereich der E-Werkstatt an FRW 4 geschaffen.

Im Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik hat sich 2002 nach längerer Zeit der extremen Personalknappheit die Lage etwas gebessert und wir können anfangen, die Rückstände abzarbeiten und die neuen Projekte weiter voran zu treiben.

Für 2003 sind weitere Stellen im Bereich der ADV sowohl für die allgemeine Bürokommunikation, als auch für den ELR beantragt (analog KPMG-Gutachten). Teilweise sind Besetzungsverfahren bereits (auch extern) durchgeführt, teilweise stehen dies noch aus.

Es wurden u.a. zahlreiche Funk- und Kommunikationsgeräte v.a. im 4m- und 2m-Band beschafft bzw. repariert sowie zusammen mit den Elektrikern der ZWK erstmals gebrauchte Fahrzeuge selbst ausgebaut. Ebenso erfolgte der Austausch zahlreicher Arbeitsplatzrechner durch modernere Geräte, für einzelne Bereiche konnten zusätzliche Laptops beschafft werden.

Bei der FF beginnt 2003 die Ausstattung der Gerätehäuser mit BMA-ausgelösten und biomet-

risch gesteuerten Feuerwehrschlüsselkästen (FSK). Ein eigener Bericht dazu steht im Feuermelder.

Projektleiter bei diesem deutschlandweiten Pilotprojekt ist H. Schneider.

Funknachrüstung FF

Die LG der FF erhalten in 2002 nach und nach weitere Funkgeräte für die LF 16/12 (Nachrüstung nach und nach auch auf 5 Geräte) sowie die LF 16-TS.

Aufgrund von Vorgaben der Arbeitssicherheit sind nach wie vor mehr oder weniger umfangreiche Baumaßnahmen an der ZWK, dem ZLG und fast allen Wachwerkstätten erforderlich, die teils sehr dringend, teils in den nächsten Jahren angegangen werden müssen.

Die Baumaßnahmen im Bereich der ZWK/ZLG sollen Ende 2003 begonnen werden.

Ulrich Cimolino

Neuer Rüstzug bei der Feuerwehr Düsseldorf

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Abteilung Technik (Amt 37/4) der BF Düsseldorf in enger Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Einsatzorganisation und der zuständigen Feuerwache Technische Dienste und Umweltschutz (FW 10) damit, ein neues Konzept für einen „Rüstzug technische Hilfeleistung größeren Umfangs“ zu entwickeln.

Die technischen Anforderungen im Bereich der Hilfeleistung sind z.B. durch die Entwicklung im Fahrzeugbau in den vergangenen

Jahren gewachsen. Der in die Jahre gekommene Fahrzeugbestand musste dringend verjüngt werden. Daher bestand die Notwendigkeit und die Chance, alte Fahrzeuge durch Neuentwicklungen zu ersetzen.

Der alte Feuerwehrkran (FwK), Gottwald AMK 35 Bj. 1978, konnte wegen jährlich steigender Beträge für Wartung und Reparaturarbeiten nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden. Seine Ablösung war deswegen und wegen der veralteten Kran-

technik unbedingt notwendig.

Ein leistungsfähiges Wechsellaufbaufahrzeug mit Kranaufbau (WLF-Kran) ist zum Transport von Abroll-Behältern und als Rückfallebene für den Feuerwehrkran beschafft worden. (Auch ein neuer FwK wird Ausfallzeiten haben. Nun besteht erstmals die Möglichkeit zumindest eine gewisse Kompensation bieten zu können.)

Der Rüstwagen (RW 2), der nach Ausmusterung des Reservefahrzeuges (Bj. 1964) ab 1994 ohne Rückfallebene betrieben werden



Fahrzeug:

- Liebherr LTM 1045/1

Besonderheiten:

- 45 t Kran
- 200 kN Bergewinde
- 2 Mann Kabine
- Zubehör auf separatem AB Kran:

Mannkorb mit Notfahreinrichtung und Bergeluke an der Unterseite zum Ein- und Ausstieg bzw. Rettung bei Bauunfällen





Fahrzeug:

- Mercedes Actros 3340 AF in Singlebereifung mit Telligent Schaltung
- Palfinger Kranaufbau 24500

Besonderheiten:

- Aufnahme von AB (Max. Länge l = 6,5m)
 - 24,5 mt Kran
 - Leistungskurve bei max. 12 m Ausladung à 1,58 t Gewichtsaufnahme
 - Kann als Kran eingesetzt werden
 - Unterstützung Fw-Kran
 - Kranwinde
- Erhält als Zusatz eine Schaufel für den Kranarm

musste, benötigte wieder ein Reserve. Dieser rundet die Erneuerung des Rüstzugs ab.

Wann bekommt eine Feuerwehr schon die Möglichkeit, eine ganze Fahrzeugeinheit neu zu entwickeln?

Normalerweise werden einzelne Fahrzeuge ausgemustert und die entstandenen Lücken durch Neubeschaffungen ersetzt. Dadurch ist natürlich keine einheitliche Leistungskurve oder eine perfektes Zusammenspiel der Fahrzeuge und ihrer Beladungen zu erreichen.

In diesem Fall ist das anders gewesen: In einem Zeitraum von ca. drei Jahren konnten nicht nur einzelne Fahrzeuge beschafft, sondern eine Gesamtlösung für die anstehenden Aufgaben geschaffen werden.

Die beigelegten Bilder der neuen Fahrzeuge sollen dem Leser den Fortschritt und die Leistungen des Rüstzuges zeigen und ihm einen Eindruck vom Auftreten und von der Schlagkraft der neuen Fahrzeuggruppe, die an FW-10 Posener Straße stationiert ist, geben.

Unter der Leitung des C-Dienstes 10 werden die Einsätze des Feuerwehrkrans (bei größeren Einsätzen künftig in Kombination mit dem WLF-Kran mit AB-Kran) sowie dem RW 2 und ggf. weiteren Abrollbehältern (z.B. AB-Bau) abgearbeitet.

Der bis jetzt an Wache 10 vorhandene RW 2 (Bj. 1991) wird zur Wache 6 umgesetzt, der alte Feuerwehrkran wird verkauft.

Zusätzlich wird derzeit ein Abrollbehälter Kran (AB-Kran) konzipiert. Auf diesem werden

dann neben umfangreichen Anschlagmaterial auch der Rettungs- und Arbeitskorb mitgeführt werden können.

Das erforderliche Personal für die neuen Fahrzeuge wird wie bisher von Wache 10 gestellt.

Um das Personal für die neuen Fahrzeuge auf den entsprechenden Wissensstand zu bringen, wird ab 2003 an mehreren Terminen eine zweiwöchige Kraneinweisung nach BG-Ausbildungsrichtlinien stattfinden. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besitz des Kranscheins.

Schulungen am WLF werden für die Kranausbilder durch die Firma Palfinger auf FW-10 abgehalten. Anschließend erfolgt das weitere Training auf der Wache.

Die Einweisung in die Technik des RW 2 wird durch die Kollegen selbst auf FW-10 stattfinden,



Fahrzeug:

- Mercedes Atego 1528 AF mit Automatik
- Ziegler Aufbau

Besonderheiten:

- RW nach DIN 14555/2002
- Generator mit 30kVA & 32 Ampere Steckdose
- Rotzler 80 kN Winde
- 2x1500 Watt Scheinwerfer
- Hydraul. Straßen- und Bundesbahn Hebesätze, Abstützmaterial und Aufgleistechnik
- Umfassender Hydraulikzylindersatz
- Schwenkwände in vier Geräteräumen



da zwei von ihnen von der Firma Ziegler bei der Abholung unterwiesen wurden und die Technik größtenteils bereits bekannt ist.

Aus Sicht der Alarm- und Ausrückordnung (AAO-Düsseldorf) wird der neue Rüstzug keine anderen Aufgabenbereiche erhalten als bisher. Die entsprechenden Einsatzstichwörter bleiben unverändert – nur die

Abarbeitung der Einsätze wird sicherlich manches Mal leichter und technisch höherwertig ablaufen.

Als Ausblick in die Zukunft ist für die nächste Zeit im Rahmen der laufenden Ersatzbeschaffungen für den CD-10 (Technik- und Umweltschutzwache) ein neues Führungsfahrzeug (ELW 1) geplant, um für die vielfältigen

Sonderaufgaben der Technik- und Umweltwache geeignete Unterstützung bieten zu können.

Basisdaten hierfür sind ein Transport-Fahrgestell hoch und mittellang mit Allrad-Antrieb. Vorgesehen ist die Normbeladung ELW 1 mit zusätzlich einem netzwerkfähigen PC (Datenbanken), Möglichkeit zur Datenfernübertragung (DFÜ), Messgeräten und



Zwei neue Abrollbehälter wurden schon geliefert. Links der AB-Mulde-Öldicht und rechts der AB-Nachschub

umfangreicher Literatur.

Zusätzlich zu diesen Neuerungen im Rüstzug läuft wird die AB-Flotte (z.B. AB-Bau I und II) in den nächsten Jahren komplett überarbeitet bzw. saniert.

Für den "Gefahrgutzug" sind derzeit ein AB-Atemschutz (bei

der Fa. Heines im Bau) und ein AB Gefahrgut (Ausschreibung läuft) in der Ersatzbeschaffung.

Die neuen Fahrzeuge bzw. Abrollbehälter werden nach und nach einzeln ausführlich vorgestellt.

Hinweis: Weitere Fotos der

Fahrzeuge sind z.B. bei www.truckenmueller.de zu finden.

Felix Schanzmann, BF München, derzeit zur Ausbildung bei der BF Düsseldorf

Kennzeichnung brennbarer/entzündlicher Flüssigkeiten geändert

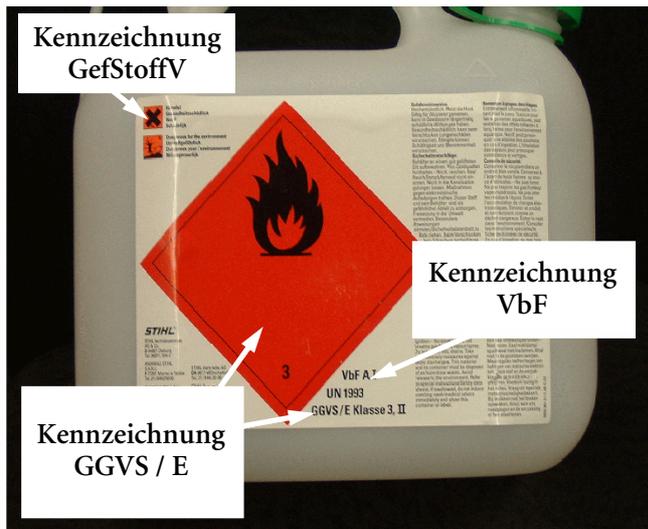
Seit dem 01.01.2003 ist durch die Harmonisierung der Rechtsvorschriften der EU-Mitgliedsstaaten, die Verordnung über brennbare Flüssigkeiten (VbF) außer Kraft getreten. Die ausschließlich deutsche Verordnung, im Gegensatz zur Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) oder der Gefahrgutverordnung Straße (GGVS), galt u.a. für den Betrieb von Anlagen zur Lagerung brennbarer Flüssigkeiten.

Mit ihr entfallen auch die hiermit verbundenen Gefahrenklassen A I, A II, A III und B, die uns seit der Grundausbildung begleitet haben. Sinn und Zweck dieser

Änderung, war eine Vereinfachung des Arbeitsrechts. Musste ein Arbeitgeber und Betreiber einer „überwachungsbedürftigen Anlage“ sich bisher in Bereiche des Gerätesicherheitsgesetzes, Chemikaliengesetzes, Arbeitsrechts und in zahlreiche Unfallverhütungsvorschriften einlesen, soll jetzt zukünftig eine neue Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) dafür ausreichen. In ihr sollen alle relevanten Bereiche sukzessive einfließen und geregelt werden.

Was bedeutet das für den Feuermann?

Bisher wurden brennbare Flüssigkeiten bei der Lagerung / dem Transport gemäß der VbF, der GefStoffV und der GGVS gekennzeichnet. Auf dem Bild 1 ist ein Kraftstoffkanister für Motorkettensägen mit allen Kennzeichnungen abgebildet. Die Kennzeichnung gemäß VbF wird zukünftig entfallen. Hieraus resultiert, dass brennbare Flüssigkeiten nicht mehr aufgrund ihrer Löslichkeit in Wasser unterschieden werden können. Dies gab bisher die VbF mit der Unter-



scheidung der „A“ und „B Flüssigkeiten“ an. Hierdurch kann sich die Löschtaktische Maßnahme eine brennbare Flüssigkeit mit Wasser unter dem Flammpunkt zu verdünnen (z.B. Alkohol) verzögern.

Darüber hinaus werden brennbare Flüssigkeiten bei der Lagerung mit einem Flammpunkt über 55 °C (ehemals Gefahrklasse A III der VbF, siehe Bilder oben rechts und rechts) nicht mehr gekennzeichnet, da hier die primäre Gefahr in der Gewässerverunreinigung gesehen wird. Auch die anlagentechnische Sicherheit bei neuen Bauvorhaben verringert sich hier zukünftig.

Kennzeichnung der Versandstücke, Behälter und Verpackungen

Bei der Lagerung werden entzündliche Flüssigkeiten gemäß der Gefahrstoffverordnung mit der schwarzen Flamme auf einem orangen Rechteck (Bild



unten) und mit den Buchstaben „F“ und „F+“ gekennzeichnet. Besondere Gefahren werden durch R-Sätze erläutert, Sicherheitsratschläge durch S-Sätze, die anhand einer Zahl nachgelesen werden können (z.B. R 14 = Reagiert heftig mit Wasser, S 16 = Von Zündquellen fernhalten, Nicht Rauchen). Diese Kennzeichnung ist auch in unserem Feuerwehrinformationsordner (FIO), der bei besonderen Objekten im Eingangsbereich oder in der BMZ hinterlegt ist, mit eingeflossen.

Definitionen der Flammpunkte gemäß GefStoffV:

Hochentzündlich „F+“

flüssige Stoffe und Zubereitungen, die einen Flammpunkt unter 0° C und einen Siedepunkt von höchstens 35° C haben,

Leichtentzündlich „F“

flüssige Stoffe und Zubereitungen, die einen Flammpunkt unter 21° C haben, aber nicht hochentzündlich sind,

Entzündlich

flüssige Stoffe und Zubereitungen, die einen Flammpunkt von min. 21° C und höchstens 55° C haben.

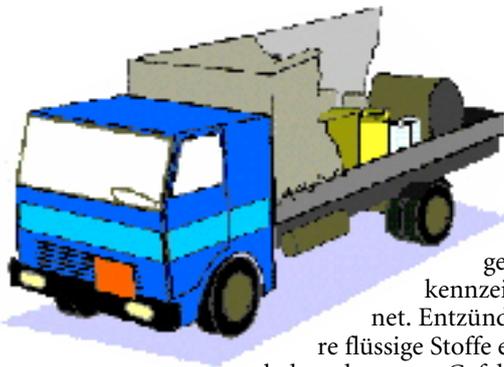


Kennzeichnung beim Transport

Beim Transport gefährlicher Güter besteht im Straßen- als auch im Schienenverkehr eine erweiterte Kennzeichnungspflicht. Tanks und lose Schüttungen werden mit der orangen Warntafel mit Gefahr- und Stoffnummer und einem Gefahrzettel



Gefahrzettel



gekennzeichnet. Entzündbare flüssige Stoffe erhalten den roten Gefahrzettel (Bild 1 + 4). Auf der Warn tafel beginnt die Gefahrnummer (Kemmlerzahl) mit einer „3“.

Definitionen der Flammpunkte gemäß GGVS / E:

Gefahrnummer 30

entzündbarer flüssiger Stoff mit einem Flammpunkt von 23° C bis einschließlich 61° C,

Gefahrnummer 33

leicht entzündbarer flüssiger Stoff mit einem Flammpunkt unter 23° C,

Entzündbare flüssige Stoffe mit einem Flammpunkt über 61° C sind kein gefährliches Gut im

Sinne der GGVS/E und werden nicht gekennzeichnet!

Beförderungseinheiten mit Stückgütern oder Behältern haben auch beim Transport entzündlicher Flüssigkeiten ausschließlich eine orange Warntafel (Bild links). Hier müssen weitere Informationen mit entsprechender Sonderausrüstung über die Kennzeichnung gemäß GefStoffV auf den Transportbehältern, oder aus den Frachtpapieren beschafft werden.

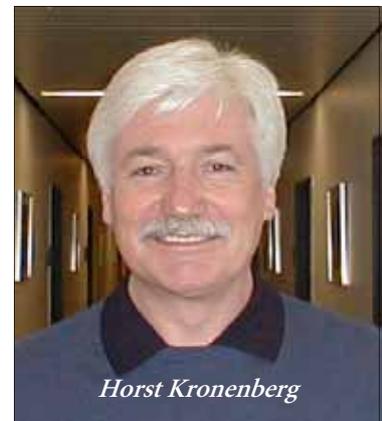
Reiner Gärtke

Was macht eigentlich die Stabsstelle “Personaleinsatz”?

So, oder so ähnlich bekommen die Mitarbeiter der Stabsstelle die Frage fast täglich gestellt. Doch bevor ich auf diese doch sehr komplexe Frage eingehe, möchte ich gerne noch das Personal der Stabsstelle kurz vorstellen.

Herr Kronenberg ist seit August 2001 der Sachgebietsleiter der Stabsstelle „Personaleinsatz, Fach- und Dienstaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen, Einsatzdienst, Leitstelle, Freiwillige Feuerwehr und Brandsicherheitswachen“.

Im Bereich Personalcontrolling sind die Herren Sandforth und Huppertz tätig.



Horst Kronenberg



Michael Sandforth

Verantwortung zur Arbeitssicherheit neu verteilt

37/4 ist mangels personeller Kapazitäten nicht in der Lage, den geforderten Ansprüchen der Wachen bzw. des Gesetzgebers zu entsprechen.

Von der Amtsleitung wurde daher mit der städt. Arbeitssicherheit vereinbart, dass diese das Amt 37 verantwortlich mit betreuen. Das bedeutet, dass wir keine eigene Fachkraft für Arbeitssicherheit mehr benötigen. Auf den Feuerwachen werden pro Wachabteilung zwei und einer jeweils bei der Schule und den Löschgruppen der FF ein neue Sicherheitsbeauftragte ausgebildet bzw. die „alten“ fortgebildet.

Die Geschäftsführung bei 37 übernimmt 37/20.

Ulrich Cimolino



Robert Huppertz



Adelheid Chrzan



Norbert Klaus

Für die Bereiche Freiwillige Feuerwehr und Brand-sicherheitswachen sind Frau Chrzan und Herr Klaus zuständig.

Bei der Neustrukturierung des Amtes wurde das Personalmanagement in drei Bereiche unterteilt, die nun in verschiedenen Abteilungen untergebracht sind. Die Abt. 5 befasst sich mit der Personalentwicklung. Hier werden neue Mitarbeiter in Einstellungsverfahren ausgesucht und ausgebildet. Eine weitere Aufgabe der Abt. 5 ist die Aus- und Weiterbildung der FRW und Abteilungen.

Die Abt. 1 beschäftigt sich mit der Personalbewirtschaftung. Hierunter fallen Beförderungsanträge, Fortschreibung des Stellenplans, Dienstreiseanträge, Anforderungen von Beurteilungen u.v.a.

Als dritter Bereich befindet sich die Stabsstelle hautnah "am Mann". Durch direkten Kontakt zu den einzelnen Mitarbeitern ergibt sich ein täglicher Austausch von Informationen, die für die Arbeit der Stabsstelle sehr wichtig sind.

Doch nun zur eigentlichen Frage. Die einfachste Art, die Aufgaben im Bereich der Stabsstelle bekannt zu machen, ist eine Aufzählung, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Der Stabsstelle obliegt die Dienst- und Fachaufsicht über alle Feuer- und Rettungswachen.

1. Personalcontrolling

- Betreuung von Nachwuchsmitarbeitern während der Probezeit
- Zuweisung von Praktikanten aus dem GAL zur Wache
- Zuweisung externer Praktikanten
- Anforderung von Beurteilungen während und vor Ende der Probezeit

Die Stabsstelle hat die Dienst- und Fachaufsicht über alle Feuer- und Rettungswachen, die Löschbootstation, die Feuerwache Technische Dienste und Umweltschutz und die Leitstelle.

1.5 Schnittstelle zur Abteilung 5 "Personalentwicklung"

- Ermittlung des Ausbildungsbedarfes zur Sicherstellung der Einsatzqualität (Sonderausbildungen wie z.B. Taucher, Gruppenführer usw.)

- Verteilung der 3. Wachbereitschaft

1.2 Personalcontrolling für die Wachen

- Vorausberechnung der Stundenkonten
- Organisation erforderlicher Umsetzung (Gespräche mit Wachvorstehern, Mitarbeitern)
- Ermittlung von Personalkennndaten (Personalfaktor, VK-Wert usw.)

1.3 Allgemeine Kontrollfunktionen

- Kontrolle der Stundenverwaltung in DSM (XX)
- Kontrolle der täglichen Funktionsstärke der FRW und Leitstelle
- Kontrolle der Urlaubskonten
- Kontrollfunktionen nach Absprachen mit den Wachvorstehern

1.4 Betreuung der Langzeitkranken

- Personalgespräche mit erkrankten Mitarbeitern
- Absprachen mit 10/232 (Personalamt) und der Abt. 1
- Betreuung von Pensionsanträgen und Anträge auf Altersteilzeit

- Festlegung des Ausbildungskontingentes auf der Grundlage von Stundenberechnungen
- Mitwirken bei der Vorplanung von Ausbildern für die Abteilung 5
- Festlegen der Teilnehmerlisten für Seminare und Lehrgänge
- Kontrolle der Anwesenheit bei Lehrgängen/Seminaren
- Kontrollfunktion bei der rettungsdienstlichen Fortbildung (30-h-Fortbildung usw.)
- Mitwirken bei der Bedarfsanmeldung für IdF und Studieninstitut
- Verteilung von Tagesseminaren am IdF
- Koordinierung besonderer Ausbildungsmaßnahmen (z.B. ManV-Übung mit AkNZ)

1.6 DSM

- Abrechnung DUZ
- Abrechnung Sonderduz (Ausbildung FF, Bereitschaftszeiten SAE ...)
- Abgleich der Stundenkonten bei Auszahlung von Überstunden
- Transfer von Urlaubsdaten und Stundenkonten an Amt 10/232 bei Pensionierung/ Versetzung
- Abrechnung der V-Dienste mit Amt 10/232
- Auswertung der A3/A4/A5 Konten für Abt. 5
- Datenpflege der Software (z.B. bei Umsetzungen)
- Unterweisung und On-Line Hilfe bei Softwareproblemen
- Installation des Programms
- Softwareentwicklung mit der Fa. WIBERA

1.7 Auswahlverfahren

- Anstoßen und Betreuung von Auswahlverfahren:
 - A8
 - A9
 - A9 plus Z
 - Besondere Funktionen (Lehrtaucher, Desinfektor etc.)
- Anstoßen von Beförderungsanträgen bei Abteilung 1

1.8 Projektarbeit

- Mitarbeit bei Projekten des Amtes, die den Personalbereich tangieren (z.B. Zertifizierung,

Qualitätsmanagement)

2.0 Geschäftsstelle der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf

- Personal- und Ausbildungsangelegenheiten der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf einschließlich der Jugendfeuerwehr
- Aufnahme in die FF nach Vorgaben des Feuerchutz- und Hilfeleistungsgesetzes NW
- Disziplinarische Maßnahmen im Bereich der FF
- Entlassungen nach Vorgaben des FSHG, Gesetz zur Neuordnung des Zivilschutzes und Laufbahnverordnung FF
- Beförderungen nach Vorgaben der Laufbahnverordnung FF
- Ausbildung nach Vorgaben der Laufbahnverordnung FF und Richtlinien über die Vergabe von Lehrgangsplätzen am Institut der Feuerwehr NW, Gesetz zur Neuordnung des Zivilschutzes sowie Verwaltungsvorschriften
- Überprüfung der Ausbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der FF. Kontrolle der Helfer (aus dem Bereich der freigestellten Helfer) auf Teilnahme, Überprüfung ob die notwendigen Veranstaltungen auch tatsächlich abgehalten bzw. besucht werden.
- Vorbereitung und Durchführung des Leistungsnachweises der FF
- Vorbereiten und moderieren der regelmäßigen Besprechungen mit der Löschgruppenführung der FF mit der Branddirektion.
- Lohnerstattung nach Vorgaben des FSHG und Gesetz zur Neuordnung des Zivilschutzes.
- Ehrungen nach Vorgaben des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen, Gesetz über die Stiftung eines Feuerwehrerehrens sowie Durchführungsbestimmungen und Verordnung zur Durchführung des vorgenannten Gesetzes.
- Verwaltung der Bundesmittel für den Aufgabenbereich Zivilschutz im Katastrophenschutz der Freiwilligen Feuerwehr Grundlage für die Abrechnung sind insbesondere die Feinkonzepte des Bundes über die Kostenregelung und die Ausbildung auf Standortebene.
- Überwachung und Führung des städt. Haushaltes für die FF (Bedarfsermittlung, Mittelverwaltung, Beschaffung von Ausbildungsmaterial, -geräte, Bücher usw.)
- Überwachung und Veranlassung der erforderlichen Untersuchungen (G26, KFZ) im Bereich der FF und Abrechnung der Arztkosten

3. Aufgabenbereich Berufsfeuerwehr

- Personaleinteilung für die Brandsicherheitswachen
- Abwicklung der Kosten für die Brandsicherheitswachen und die Mehrarbeitsstundenvergütung für die Kollegen in Verbindung mit den Ämtern 10 und 18.
- Abrechnung der einzelnen Einsätze mit den Veranstaltern
- Erstellung von Tagesanordnungen und Dienst-anweisungen
- Durchführung von statistischen Erhebungen
- IRP Haushalt Abt. 37/2
- EDV- Angelegenheiten für den Bereich FF und Untersuchungen BF

4. Untersuchungen

- Überwachung und Veranlassung der erforderlichen Untersuchungen nach den arbeitsmedizinischen Grundsätzen (G26, G31, G37, G42, § 4

Rettgesetz, §§ 17/18 Bundesseuchengesetz, Personenbeförderungsscheinverlängerung, KFZ-Untersuchungen) aller hauptamtlichen Feuerwehrkräfte.

5. Dienstsport

- Bearbeitung der Dienstsportangelegenheiten (Organisationsabläufe bei Sportveranstaltungen, Platzanmietungen, Kostenregelung bezüglich der Veranstaltungen, Teilnehmerregelungen.
- Überwachung und Führung des Haushaltes für den Dienstsport (Bedarfsermittlung, Mittelverwaltung, Beschaffung von Sportgeräten).

Ich hoffe, dass sie durch den groben Überblick der Aufgaben der Stabsstelle einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Tätigkeiten bekommen haben.

Das Team der Stabsstelle steht ihnen für weitere Fragen oder bei kleinen und großen Problemen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Horst Kronenberg

Rittersaal wieder reserviert

Auch der diesjährige Kameradschaftsabend ist wieder

gesichert

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

dieser in den letzten Jahren durchgeführte Kameradschaftsabend ist von Jahr zu Jahr besser von Ihnen angenommen worden.

Ich halte diese Veranstaltung am „Rande des normalen Dienstes“ auch weiterhin für sinnvoll, richtig und gut.

Diese Tradition soll nun in diesem Jahr weiter fortgesetzt werden. Wir haben wieder den Rittersaal im Uerige an der Bergerstraße reserviert.

**Er steht uns am
Freitag, dem 7. November 2003,
ab 19.00 Uhr zur Verfügung.**

Ich bitte um entsprechende Vormerkung. Für Speis und Trank wird wieder in gewohnter Art und Weise gesorgt.

Spenden für die Finanzierung werden gerne angenommen.

Armin Harbort



„Ein Blick über den Tellerrand“ nach Wien

Stichwort: Wien

Was fällt euch dabei ein? - Prater, Stephansdom, Schloss Schönbrunn, Johann Strauß. Und? -

Da Wien schon häufig urlaubsmäßig von mir heimgesucht wurde, was lag näher als ein neues Sightseeing-Highlight zu wählen, die Feuerwehr, genau genommen die Berufsfeuerwehr.

Die Stadt an der Donau erstreckt sich über eine Fläche von 415 km² und hat ca. 1,6 Mio. Einwohner. In Wien verrichten derzeit 1.562 Mitarbeiter den Dienst bei der Berufsfeuerwehr, die auf ein 300-jähriges Bestehen zurückblickt.

Gleichwohl gab es schon in dem römischen Legionslager „Vindobona“ Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. ein organisiertes Feuerlöschwesen mit sogenannten „Syphonarii“, Kollegen, die mit Löschdecken, Einreißhaken, Löschschwämmen und Saugkolbenpumpen ausgerüstet dem Feuer Einhalt zu gebieten hatten.

Diese archaischen Zustände sind natürlich längst staubige Vergangenheit. Die BF Wien ist stolz darauf, eine der modernsten Feuerwehren Europas zu sein - ein

Eindruck, den ich nach dem Gespräch mit Herrn Dipl.-Ing. Michael Pausa, Personalchef der BF Wien, gewonnen habe.

Herr Pausa war so nett, mir - aus dem fernen Düsseldorf - gerne Rede und Antwort zu stehen.

Stichwort: Einsatzdienst bei der BF Wien

Die Berufsfeuerwehr ist eine Dienststelle der Wiener Magistratsverwaltung.

Der öffentliche Rettungsdienst bildet dem gegenüber eine separate eigene Organisationseinheit innerhalb der Stadtverwaltung und wird mit Hilfe privat geführter Rettungsorganisationen geleistet.

Zurück zur Feuerwehr. Die o. g. Mitarbeiter sind alle im Einsatzdienst tätig und d. h. - bis auf ca. 60 Kollegen im 8-Std.-Dienst - im 24-Std.-Wechseldienst, unterteilt in zwei Dienstgruppen (A und B), verteilt auf 28 Löschgruppen. Aus dem Rund-um-die-Uhr-Dienst versehen ca. 16 Mitarbeiter Verwaltungstätigkeiten und eine ähnlich hohe Zahl Aufgaben in den Werkstätten.

Die Kollegen müssen im Schnitt mit einer Arbeitsbelastung von 73 Std. pro Woche zurecht kommen. Für die Mehrdienstleistung im Wechseldienst erhalten sie pro Jahr über den gesetzlichen Urlaubsanspruch hinaus weitere 40 Dienstfreischichten (*lt. Veröffentlichung mit Stand Juli 2000*).

Die Personalauswahlfaktor ist mit 3,.. kalkuliert. Der deutlich niedrigere Wert im Gegensatz zu uns erklärt sich aus dem höheren Arbeitsstundenumfang je Mitarbeiter einerseits und andererseits aus der unten erläuterten Aus- und Fortbildungspraxis, die im Wesentlichen aus dem Einsatzdienst heraus erfolgt.

Stichwort: Aus- und Fortbildung bei der BF Wien

Herr Pausa berichtet, dass die BF keine Nachwuchssorgen plagt. Wartelisten von bis zu drei Jahren sprechen für sich.

Wer diese Geduld hat, darüber hinaus 20 bis 26 Jahre alt, EU-Staatsangehöriger ist, eine vorzugsweise feuerwehrspezifische handwerkliche Berufsausbildung und die Fahrerlaubnis-Klasse B mit bringt, seine psychische und physische Eignung unter Beweis gestellt hat, dem/der steht der Weg zum Feuerwehrmann bzw. zur Feuerwehrfrau offen. Die berufliche Eignung weisen durchschnittlich 1/3 der Bewerber nach.

Die BF bildet bedarfsorientiert jährlich 30 bis 50 Kollegen aus.

Die Ausbildung beginnt mit der Grundausbildung, die sich über 11 Wochen im 8-Std.-Dienst erstreckt. Alle weiteren Qualifikierungsmaßnahmen erfolgen im Rahmen des Einsatzdienstes auf den Wachen, wobei diese sich auf jeweils unterschiedliche Schwerpunkte spezialisiert haben und die jungen Feuerwehrzubis so-

Der nachfolgende Artikel war in der WAZ vom 30. Januar nachzulesen. Man beachte das Alter des Rettungsdienstpersonals.

Krankenwagen schleuderte in Teich: Drei Tote

Wien. Ein Krankenwagen ist am Mittwochmorgen nahe der österreichischen Gemeinde Heidenreichstein nordwestlich von Wien in einen Teich gestürzt. Eine Patientin (80) sowie zwei Sanitäterinnen (60 und 71) konnten nur noch tot aus dem schnell gesunkenen Fahrzeug geborgen werden, berichteten die Rettungskräfte. Der Fahrer (68) befreite sich selbst aus dem Krankenwagen und überlebte.

Das Fahrzeug war auf dem Weg ins Krankenhaus auf Glatteis ins Schleudern geraten.

(dpa/rtr)

mit laufend entsprechend die Wachen wechseln. Um sich Oberfeuerwehrmann bzw. -frau nennen zu können, sind bis zu fünf Jahren Ausbildung parallel zum 24-Std.-Dienst erforderlich.

Nach erfolgreicher Bewerbung können die jungen Kollegen im Anschluss daran eine 8-monatige Chargenausbildung absolvieren - ebenfalls aus dem Einsatzdienst heraus -, in dessen Rahmen sie sich in einer der drei Fachbereiche Branddienst, Fahr- und Maschinendienst und Nachrichtenwesen weiter qualifizieren.

Darüber hinaus sind je nach Bedarf und Vorlieben weitere Spezialisierungen als Höhenretter, Taucher, Kran- oder Schiffsführer usw. möglich.

Wird hingegen die Offiziersausbildung angestrebt, bedarf es als Zugangsvoraussetzung eines erfolgreichen Abschlusses eines technischen Studienganges. Dieser Ausbildungsweg sieht über einen Zeitraum von zwei Jahren eine inhaltlich intensive allgemeine Feuerwehr- und Chargenausbildung, ferner die Qualifizierung zum Einsatzleiter und

Amtssachverständigen für Brandschutz vor.

Das beamtenrechtliche - oder wie es in Österreich heißt pragmatisierte - System sieht 8 Beförderungsstufen im feuerwehrtechnischen Bereich vor. Ein entsprechendes Beurteilungssystem ist daran orientiert. -

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Pausa. Feuerwehr made in Austria ist lebendig geworden.

Susanne Ostuni



Moin,

ich stelle mich erst mal vor für alle die, die mich noch nicht kennen.

Meine Name ist Uwe Palmroth, bin 33 Jahre alt, habe 3 Kinder und werde bald wieder heiraten. Nach meiner normalen Schulzeit habe ich zwei Ausbildungen genossen (Elektroinstallateur / Gas - Wasserinstallateur). Seit Januar, 1993 arbeite ich beim staatlichen Kampfmittelräumdienst der Bezirksregierung Düsseldorf und bin seit 07.1995 bei der "mu(h)twilligen" Freiwilligen Feuerwehr der Löschgruppe Himmelgeist / Itter tätig. Ich bin innerhalb der Löschgruppe für die Ausbildung und Brandschutzerziehung zuständig. Auf vielfachen Wunsch sollte ich mal etwas über Kampfmittel schreiben.

Die Hauptaufgabe der Kampfmittelbeseitigung ist es, den für die Gefahrenabwehr zuständigen Behörden des Landes auf Anforderung Amtshilfe zu leisten. Die

Was ist oder macht überhaupt der Kampfmittelräumdienst (KRD)?

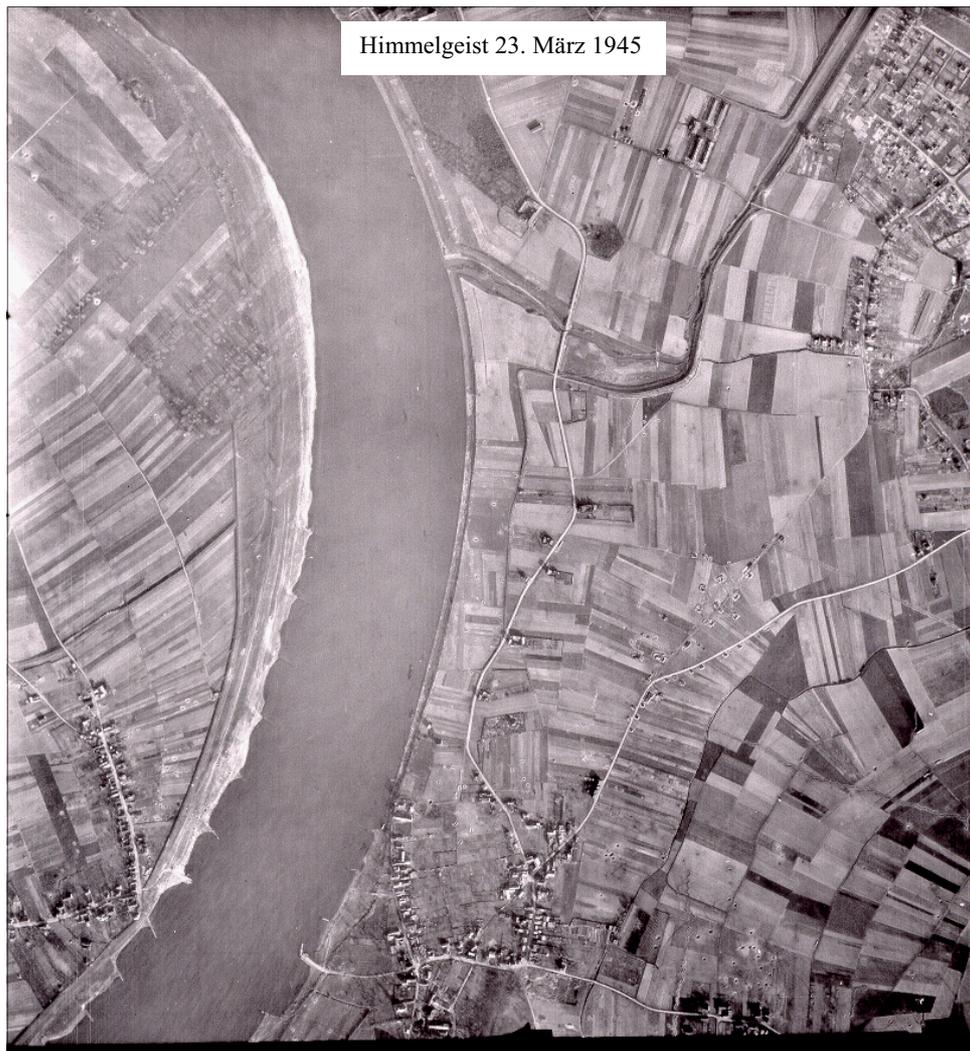
Blick auf den Zünder einer Blindgängers aus dem Zweiten Weltkrieg



Kampfmittelbeseitigung leistet aber auch fachliche Unterstützung von Bundesbehörden im Rahmen der Kampfmittelbeseitigung auf

bundeseigenen Liegenschaften.

Die Kampfmittelbeseitigung steht grundsätzlich nur für die Bergung und Beseitigung aufgefundener



Himmelgeist 23. März 1945

Luftbildaufnahme der Alliierten aus dem Zweiten Weltkrieg. Solche Aufnahmen werden bei Bauvorhaben für die notwendige Flächenuntersuchung nach eventuell vorhandenen Blindgängern herangezogen

Kampfmittel aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg (so genannte Fundmunition). Zu den Kampfmitteln gehören sämtliche zur Kriegsführung bestimmte Munition, die ihrer Natur nach explosiv ist, insbesondere Bomben, Minen, Granaten, Spreng- und Zündmittel.

Zu den Aufgaben der Kampfmittelbeseitigung zählen die Sondierung, die Freilegung, das Sammeln, die Lagerung, die Beförderung und die Vernichtung der Kampfmittel. Große Mengen von Rüstungsaltslasten müssen täglich von uns, der staatlichen Dienststelle, geortet, entschärft und vernichtet werden. Zusätzlich werden dazu noch eine große Anzahl von privaten Fachfirmen

mit ihren Kampfmittelbeseitigern eingesetzt.

Mit Hilfe der Luftbildauswertung und Auswertung aller historischen Kenntnisse werden täglich Bomben gefunden, die entschärft werden müssen. Zusätzlich schreibt Ziffer 16.122 der Verwaltungsvorschrift zur Landesbauordnung (VV BauO NRW) für Bauvorhaben auf Grundstücken, die in Bombenabwurf- oder ehemaligen Hauptkampfbereichen des Zweiten Weltkrieges liegen vor: „Baugrundstücke müssen auch im Hinblick auf ihre Kampfmittelfreiheit für bauliche Anlagen geeignet sein“.

Ergeben sich bei entsprechender

Luftbildauswertung durch den Kampfmittelräumdienst keine Anhaltspunkte für das Vorliegen von Kampfmitteln auf dem Baugrundstück, kann die beantragte Baugenehmigung erteilt werden. Dabei ist jedoch der Bauherr von der Bauaufsichtsbehörde auf die entsprechenden Pflichten, die sich aus der Kampfmittelverordnung vom 03. November 1993 (GV. NW. S. 887/SGV. NW. 7111) ergeben, hinzuweisen.

Ergeben sich jedoch aus der Luftbildauswertung konkrete Anhaltspunkte für das Vorliegen von Kampfmitteln, kann die Baugenehmigung erst erteilt werden, wenn der Kampfmittelräumdienst nach näherer Untersuchung und eventueller Räumung vorgefundener Kampfmittel die Kampfmittelfreiheit bestätigt hat.

Darüber hinaus legt der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (Fachausschuss „Tiefbau“) in den BGR 161 „Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit im Spezialtiefbau“ fest, dass vor Beginn von Arbeiten in Bereichen, in denen das Vorhandensein von Kampfmitteln, z.B. Bombenblindgänger, nicht ausgeschlossen werden kann, eine Erkundung bzw. Gefährdungsabschätzung vorzunehmen ist.

Dies war ein kleiner Auszug aus dem Tätigkeitsfeld des Kampfmittelräumdienstes, ich hoffe es hat euch gefallen und einen kleinen Einblick verschafft.

Eins möchte ich noch erwähnen. Wir werden immer wieder gefragt, ob wir keine Angst hätten. Dazu ist zu sagen, wir sind alles keine „Helden“. Wir machen nur unseren Job, genau so wie ihr bei der Feuerwehr. Angst darf und sollte man nicht haben, man sollte aber den gehörigen Respekt niemals verlieren.

Uwe Palmroth

Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf Löschgruppe Hubbelrath

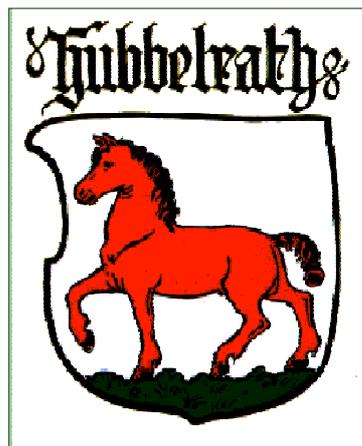
Ein Portrait

Nach dem FSHG existiert in einer Gemeinde nur eine Feuerwehr. Daraus folgt, das in einer Stadt wie Düsseldorf die freiwillige Feuerwehr neben der Berufsfeuerwehr besteht. Der Leiter der Berufsfeuerwehr ist gleichzeitig Leiter der freiwilligen Feuerwehr. Um den beruflichen Kollegen die freiwillige Feuerwehr darzustellen und vielleicht auch einige Vorurteile abzubauen, sollen in den weiteren Ausgaben des FM jeweils eine Löschgruppe vorgestellt werden. Insgesamt besteht die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf aus 10 Löschgruppen. Den Anfang macht in diesem Heft die Löschgruppe Hubbelrath, die den Brandschutz und die Hilfeleistung zusammen mit den Kollegen der FRW 8 in Hubbelrath sicherstellt.

Der Stadtteil

Hubbelrath liegt im äußersten Osten, rund acht Kilometer von der City entfernt. Nur seine Westgrenze teilt Hubbelrath noch mit den Düsseldorfer Stadtteilen Gerresheim und Ludenberg, die Nord-, Ost- und Südgrenze sind zugleich Stadtgrenze zu Mettmann, Ratingen und Erkrath. Hubbelrath ist ein Stadtteil der Superlativen: mit fast 14 qkm Fläche der größte, mit über 80 Prozent Wiesen, Feldern und Wald der grünste und auch der am höchsten gelegene Ort von Düsseldorf.

In dem hügeligen Gebiet an den Ausläufern des Bergischen Landes befindet sich der Sandberg, mit rund 170 Metern der höchste Geländepunkt der Stadt. Hubbel-



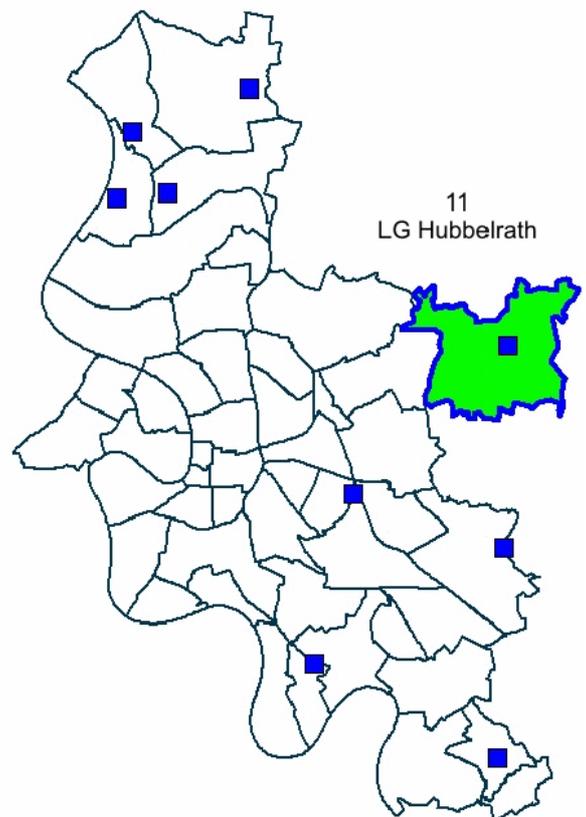
Wappen des Amtes Hubbelrath

rath ist geprägt von weiten landwirtschaftlich genutzten Flächen, es gibt unzählige kleine Teiche, größere Bereiche wurden zum Naturschutzgebiet erklärt. Nur ganz vereinzelt stößt man auf zusammenhängende Wohngebiete wie Dorf Hubbelrath, Stratenwegsiedlung, Knittkuhl und Blanckertzstraße, öfters auf versprengte Höfe und Gestüte.

Im Osten liegen zwei Golfplätze, unweit davon, jedoch fern jeder Wohngebiete, verläuft die A3 mit der Anschlussstelle Mettmann. Bis in die City müssen recht erhebliche Anfahrtswege in Kauf genommen werden.

Die Feuerwehr

Die Idee der humanitären Hilfsbereitschaft, verbunden mit einer unbegrenzten Feuerwehrkameradschaft war, wie noch heute, der Leitgedanke der verflorbenen 78 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath.



Einsatzbereich
Hubbelrath

Diese Situation änderte sich nach kurzer Zeit. Ein Kamerad stellte ab Dezember 1925 seinen Personen- und Lastkraftwagen zur Verfügung, damit Geräte und Feuerwehrmänner schneller zur Brandstelle kommen konnten.

Die Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath tritt am 1. April 1930 dem Kreisfeuerwehrverband Düsseldorf - Kreis Mettmann - bei.

Von der Provinzial - Feuerversicherungsanstalt Rheinprovinz bekam die Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath am 24. April 1930 eine Motorspritze "Mayer-Hagen" übergeben.

Die Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath war somit die erste Wehr,



Im Gründungsjahr 1925

die in der Amtsbürgermeisterei Hubbelrath eine Motorspritze hatte. Bei Bränden wurde sie auch immer von den Nachbargemeinden angefordert.

Während des 2. Weltkrieges wurde die Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath zu Großbränden in Düsseldorf, Dortmund, Köln, Krefeld, Wuppertal, und in den hiesigen Amtsbürgermeistereien zur Brandbekämpfung eingesetzt. Im Herbst 1943 bekam die Wehr

ein neues Feuerwehrlöschfahrzeug mit Motorspritze (LF 8 mit TSA) zugeteilt.

Als die Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath nach dem Kriege wieder neu aufgebaut wurde, fanden sich viele Kameraden wieder ein, um Beschützer und Helfer der Mitbürger zu sein.

Am 26. März 1955 bekam die hiesige Löschgruppe 3 eine neue VW-Motor-Kraftspritze „TS 8“. Am 17. März 1964 erhält die

Löschgruppe erneut ein neues Löschfahrzeug „LF 8 - TSA“.

Am 4. Juni 1965 erfolgte die Grundsteinlegung für den Bau des ersten Feuerwehr-Gerätehauses im Amtsbezirk Hubbelrath.

Dieses Haus konnte am 30. April 1966 an die Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Hubbelrath - Löschgruppe 3 / Hubbelrath übergeben werden. Man beachte diesen kurzen Zeitraum.

Motorisierung im Jahr 1930



Im Mai 1968 erhält die Löschgruppe 3 ein neues Fahrzeug. Es handelte sich um einen ein Ford-Transit, der zuerst als Schlauchfahrzeug und später für Öleinsätze benutzt wurde. Diese Fahrzeug war noch bis zum Jahr 2001 als MTF im Dienst und ist einigen der Leser vielleicht noch in der Erinnerung.

Am 28. Dezember 1974 fand eine große Abschiedsfeier der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Hubbelrath statt. Durch die Kommunale Neugliederung wurde die Amtsgemeinde Hubbelrath zerschlagen. Die Gemeinde Hubbel-

rath und der Ortsteil Knittkuhl wurden der Landeshauptstadt Düsseldorf zugeteilt.

Die Löschgruppe Hubbelrath wurde als Löschgruppe 11 in die Feuerwehr Düsseldorf übernommen. Die FRW 8 in Gerresheim wurde unsere „Mutterwache“. Bei der Eingliederung in die Feuerwehr Düsseldorf erhielten wir ein gebrauchtes LF 16 von der Berufsfeuerwehr Düsseldorf.

Für die Löschgruppe war die Eingliederung nach Düsseldorf eine große Veränderung.

Im Jahre 1990 wurde der Fuhrpark des Zivilschutzes aufgelöst und den Städten und Gemeinden zur Verfügung gestellt. Auch die LG Hubbelrath erhielt drei neue Fahrzeuge: einen RW 1 (auf VW/MAN) und zwei LF 16-TS (auf Iveco-Basis).

Um ihre Leistungskraft zu überprüfen, zu erhalten und der Öffentlichkeit überzeugend darzustellen findet jährlich ein Leistungsnachweis der Freiwilligen Feuerwehren Düsseldorf statt.

Auch die LG Hubbelrath nimmt seit Jahren an diesem Nachweis teil.

Im Laufe der Zeit änderten sich die Zahl und die Art der Einsätze. Die Brandeinsätze wurden weniger, dafür erhöhte sich die Zahl der technischen Hilfeleistungen.



Da die Technik unseres in die Jahre gekommenen LF 16 nicht mehr mithalten konnte, wurden wir 1995 mit der Übergabe eines neuen LF 16-12 in die feuerwehrtechnische Neuzeit versetzt.

Durch die ländliche Lage Hubbelraths mit teilweise sehr schlechter Löschwasserversorgung und die dadurch verbundenen langen Wege der Löschwasserförderung erhielt die Wehr 1997 einen Schlauchwa-

gen SW 2000. Obwohl die LG im Jahre 1997 Zeit und Arbeit für eine Generalüberholung investierte, trennte der TÜV 2001 die Verbindung zwischen uns und unserem lieb gewonnenen MTF auf Ford-Transit.

Von der Abteilung 37/4 konnte 2001 kurzfristig ein gebrauchter VW-Bus mit Plane/Spiegel als Ersatz beschafft werden, so dass

Gerätehaus in Hubbelrath mit SW 2000

Gruppenfoto anlässlich des 75. Jubiläums im Jahr 2000



der LG zur Zeit 4 Fahrzeuge zur Verfügung stehen:

1 LF 16 - 12

1 LF 16 - TS

1 SW 2000

1 MZF

Ein LF 16-TS wurde an die Löschgruppe Unterbach der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf abgegeben

Die Löschgruppe besteht heute aus 24 aktiven Angehörigen. Sie wurde von Brandinspektor F. Meisloch und seinem Stellvertreter Hauptbrandmeister N. Hoffmann seit 1989 geführt. Anfang März legten Friedhelm Meisloch und Norbert Hoffmann nach 14 Jahren erfolgreicher Tätigkeit ihre Ämter nieder. Zum neuen Löschgruppenführer wählte die Gruppe Christoph Wicharz. Zu seiner Unterstützung übernahmen Ludger Beitelmann und

Andreas Zingsheim die Funktion als Vertreter. Neben den ca. 40-50 jährlichen Einsätzen werden Ausbildungs- und Übungsabende im 14-tägigen Rhythmus absolviert. Auch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr besuchen die Feuerweherschule an der FRW 6 und nehmen dort an den Lehrgängen für Truppmann bis Truppführer sowie Sonderfunktionen teil. Die Führungslehrgänge für Gruppen- und Zugführer werden am IdF in Münster besucht. Die Kameraden, die aus Altersgründen (ebenfalls zum 60. Lebensjahr) aus der aktiven Wehr ausscheiden, bleiben der Feuerwehr weiterhin in der Ehrenabteilung verbunden.

Für die Zukunft hoffen wir, unser Gerätehaus durch einen Anbau zu erweitern. Dann hätte ein Provisorium nach 10 Jahren ein Ende. Da nämlich die Fahrzeug-

halle nur 2 Stellplätze bietet, müssen 2 Fahrzeuge ständig hinter dem Gerätehaus im Freien stehen. Nach Angaben der Branddirektion können wir mit dem Beginn der Arbeiten in diesem Jahr rechnen.

Wie man sieht, ist auch das Dasein der Freiwilligen Feuerwehr sehr abwechslungsreich. Ich hoffe mit diesem Artikel die Freiwillige Feuerwehr näher zu bringen und das Interesse für diese zu wecken.

Man muss beachten, dass die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr ihre Aufgaben rein ehrenamtlich und unentgeltlich neben ihrem eigentlichen Beruf wahrnehmen.

Wir hoffen auch weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kollegen der Berufsfeuerwehr zum Wohle der Bürger in unserer Stadt.

Andreas Zingsheim

Neueste Biometrie Technologie jetzt bei der Feuerwehr Düsseldorf im Einsatz!

Ein altes und nicht länger zu verantwortendes Problem

Bei Einsätzen in Gebäuden mit FSK im Ausrückbereich

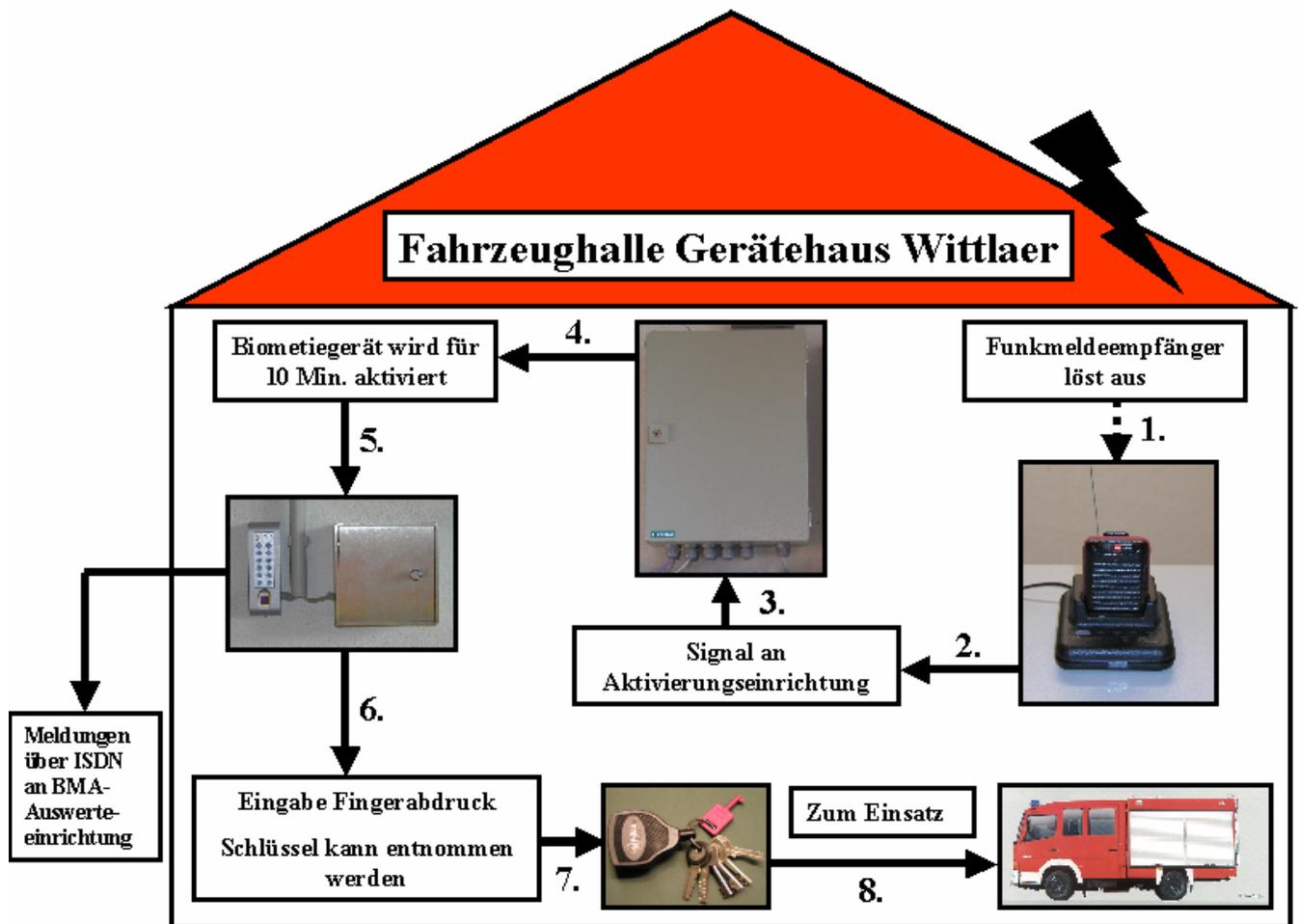
der freiwilligen Feuerwehren sind die Löschgruppen (LG), besonders am Stadtrand, in der Regel die ersteintreffenden Einheiten. Ein gewaltfreier Zugang um schnellstmöglich Erkundungsergebnisse vom inneren des Gebäudes zu erhalten, war für die LG bislang nicht möglich. Hierfür fehlte der entsprechende Feuerwehrschlüsselsatz. Bis zum Eintreffen der ersten Führungsfunktion der BF mit Schlüsselbund konnte durch die LG al-

lenfalls von außen erkundet werden. Hierdurch ging kostbare Zeit verloren und je nach Lage wurden Einsatzkräfte länger als nötig gebunden.

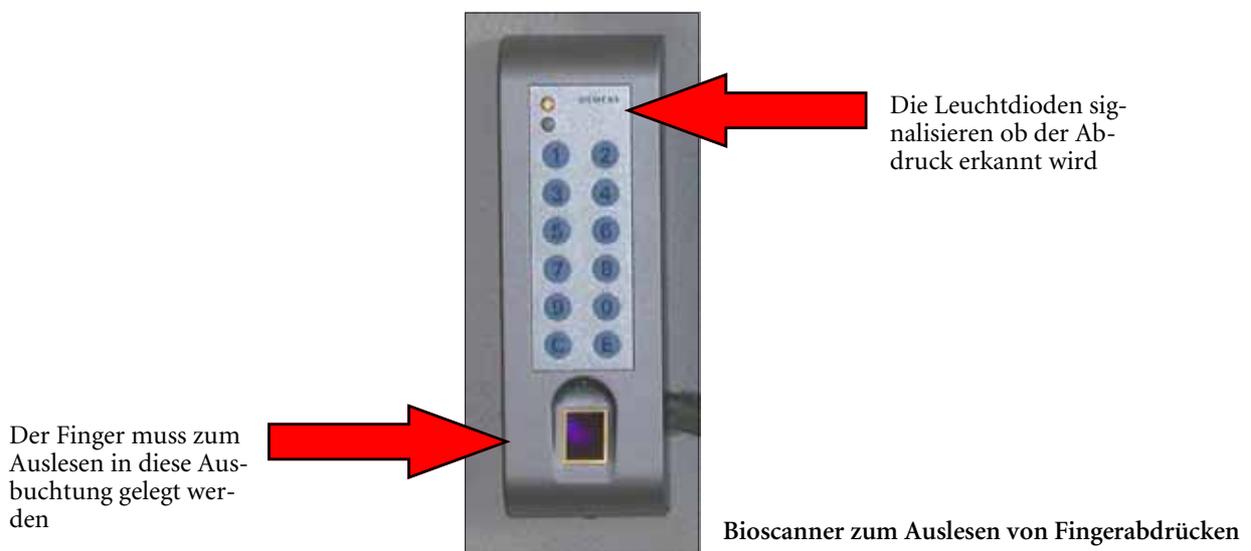
Ein gewaltsamer Zugang zu Objekten mit FSK durch die LG hätte sicherlich besonders bei Fehlalarmen zu Unverständnis bei den Nutzern geführt.

Die Schlüssel für FSK Typ A und Typ B, FSE sowie FBF ermöglichen einen gewaltfreien Zugang zu ca. 750 Objekten im Stadtgebiet Düsseldorf. Gelangt ein solcher Schlüssel in die falschen Hände könnte ein nicht abzuse-

Ein Bioscanner wertet die Fingerabdrücke eines ausgewählten Personenkreises aus und öffnet den Schlüsselkasten.



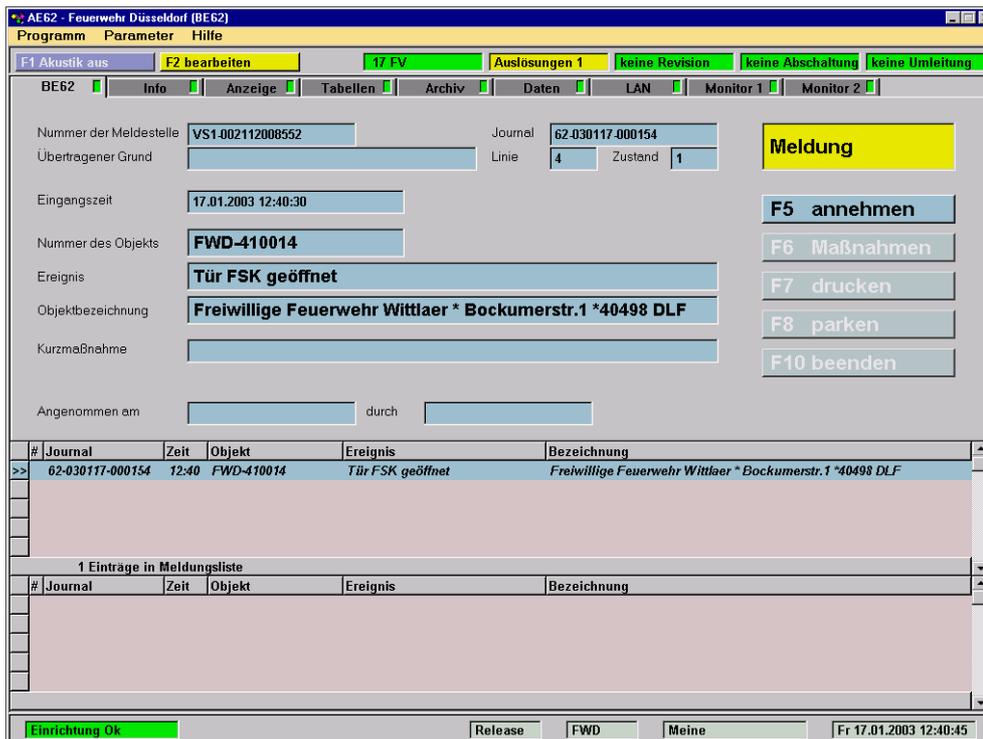
Ablaufschema bei Feuermeldung in einem Objekt mit FSK



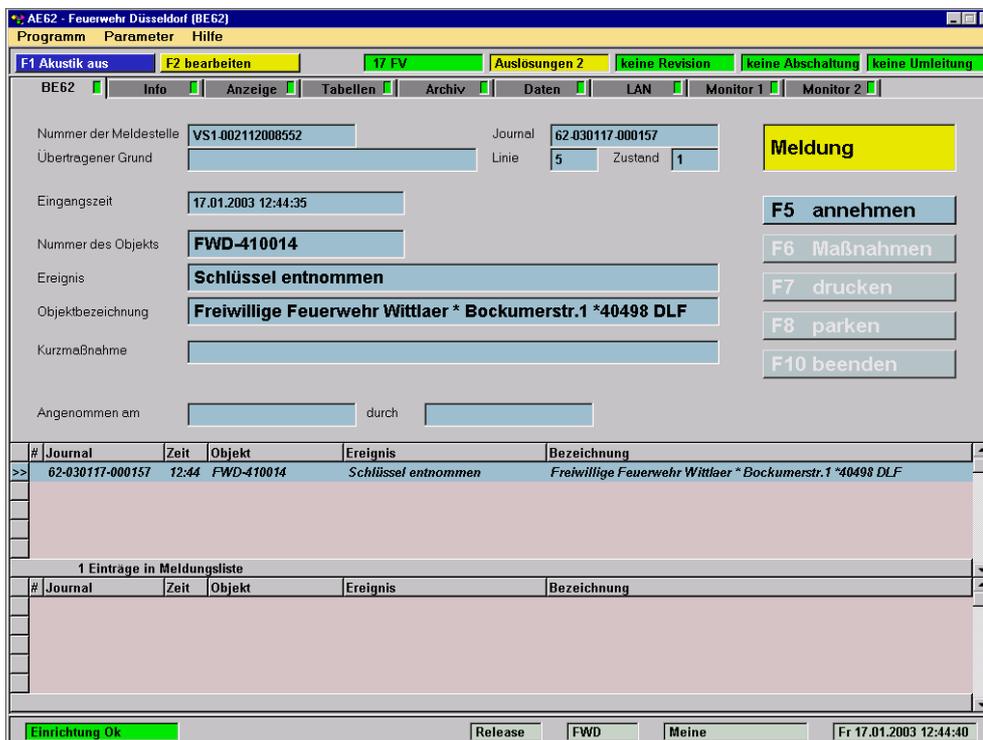
hender Schaden entstehen. Geht ein solcher Schlüsselbund verloren, müssen aufgrund des dann bestehenden Sicherheitsrisikos, mit enormem Aufwand an den ca. 750 Objekten Schlösser umge-

stellt und Schließzylinder ausgetauscht werden. Aus diesem Grund muss die Anzahl der ausgegebenen Schlüssel so gering wie möglich gehalten, die Schlüssel sicher aufbewahrt und

die morgendliche Übergabe dokumentiert werden. Bislang waren diese Schlüssel nur im Besitz der jeweils diensthabenden Funktionen B-Dienst, C-Dienst, Führungsassistent und Dienst-



Die BMA-Auswerteeinrichtung meldet: Tür FSK geöffnet



Die BMA-Auswerteeinrichtung meldet: Schlüssel entnommen

gruppenleiter.

Um eine Lösung für dieses Problem zu finden mussten also folgende Bedingungen eingehalten werden:

1. Die Anzahl der ausgegebenen Schlüsselsätze sollte so gering wie möglich gehalten werden.
2. Die Schlüsselsätze sollten sicher und vor Missbrauch geschützt aufbewahrt werden.

3. Die Schlüsselsätze sollten nicht an dritte weitergegeben werden können.
4. Es sollte eine Dokumentation stattfinden.

Mit diesen Vorgaben wurde von Abt. 37/44 Daten- und Kommunikationstechnik in Zusammenarbeit mit der Fa. Siemens eine Problemlösung erarbeitet.

Die Problemlösung

Im inneren des Gerätehaus der LG Wittlaer wurde ein FSK installiert. In diesem befindet sich ein Feuerwehrschlüsselbund. Über einen Funkmeldeempfänger wird bei einer Alarmierung der LG zu einem Objekt mit FSK für 10 Minuten ein Bioscanngerät (Gerät zur Personenerkennung über Auswertung von Fingerabdrücken) aktiviert. Über dieses Gerät kann nun ein ausgewählter Personenkreis der Löschgruppe mittels Fingerabdruck die Verriegelung des FSK öffnen.

Um den Feuerwehrschlüsselbund zu entnehmen muss nun nur noch die Klappe geöffnet und ein Schlüsselschalter (wie bei FSK Typ A, jedoch ohne zweite innere Klappe) betätigt werden.

In der Leitstelle werden auf dem Bildschirm der BMA-Auswerteeinrichtung die einzelnen Schritte angezeigt und dokumentiert.

Nach Beendigung des Einsatzes folgen dann weitere Meldungen an die Leitstelle. Die Uhrzeiten über die Entnahme und Rückgabe des Schlüssels wird gespeichert. Des weiteren lässt sich an Hand der Fingerabdruck/ Personenzuordnung eine Liste erstellen wer den Schlüssel entnommen hat.

Marco Jennißen

Dienstunfall

Beim Ausfüllen einer Dienstunfallanzeige reicht es nicht aus, in der Rubrik:

Name und Anschrift der/des zuerst hinzugezogenen Ärztin/Arztes:

Arzt vom Dienst oder ähnliches einzutragen.

Hier muss der Name und die Anschrift des Arztes eingetragen werden.

Horst Kronenberg

Leichtsinn!

Überflüssige und hausgemachte Lebensgefahr für den Beifahrer

Leider stelle ich immer wieder fest, dass sich vor allem die Beifahrer bzw. Fahrzeugführer von unseren modernsten Fahrzeugen trotz aller eingebauter Sicherheitseinrichtungen massiv selbst gefährden, indem das Armaturenbrett als Ablage benutzt wird.

Legen Sie NIEMALS Gegenstände (z.B. Schreibkladden) auf dem Armaturenbrett ab.

Alles was dort lose herum liegt, fliegt zum einen bei einem Unfall unkontrolliert durch die Gegend und führt dann im günstigsten Fall zu Verletzungen. Doch noch schlimmer ist, dass alles was lose ist und auf der Airbag-Abdeckung liegt, durch die enorme Wucht eines auslösenden Airbags zum tödlichen Geschoss für alle Insassen werden kann!

Ulrich Cimolino



Arbeitssicherheit - Tragen von Schnürstiefel

Im Auftrag von 37 wird auf folgendes hingewiesen:

Schnürstiefel können ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie richtig getragen werden.

Offene Schnürstiefel können weder ihre Funktion als Schutzwerk voll erfüllen, noch bieten sie irgendeinen Seitenhalt. Sie sind damit unsicherer

als jeder Leder- oder Gummischuhtiefel.

Insbesondere Kollegen mit attestierten Bänderschwächen haben dies schon im eigenen Interesse zu beachten.

Die Vorgesetzten haben auf die richtige Trageweise hinzuwirken.

Ulrich Cimolino

Beschaffung / Reparatur der DV im Amt 37 (Stand 09.2002)

Information für Mitarbeiter des Amtes 37 über die Beschaffungsmaßnahmen und Störungsbeseitigung.

Sämtliche Beschaffungsmaßnahmen werden ausschließlich, nach Absprache mit der Amtsleitung, über 37/44 durchgeführt. Die Koordination der Reparaturen erfolgt ebenfalls zentral über das Sachgebiet.

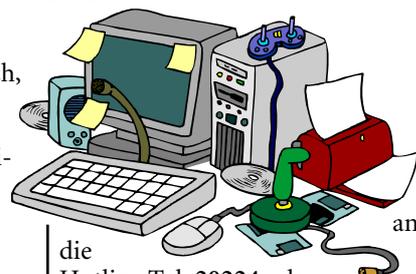
Gemäß Geschäftsordnung Informationstechnik (GO-IT) vom 15.12.2001 ist Amt 10 für die gesamte Stadtverwaltung für die Umsetzung der Beschaffungsmaßnahmen verantwortlich.

Die Abschreibungszeit für Hardware liegt in der Regel bei vier Jahren und wird von Amt 10 konsequent eingehalten. Ein frühzeitiger Austausch ist nicht möglich.

Ad-hoc Maßnahmen können von Amt 37 nicht durchgeführt werden. Aus diesem Grund ist das Amt 37/44 - Daten- und Kommunikationstechnik nicht in der Lage, zeitnah neue Hardwarekomponenten zu beschaffen.

Die Dauer der Reparatur sowie der Austausch von defekten Geräten, ob Kauf- oder Leasingverträge kann von 37/44 nicht beeinflusst werden.

Um Störungen schnellstmöglich zu beheben, ist diese unbedingt



die Hotline Tel. 20224 oder per GroupWise an die Adresse Hotline ADV 37/44 zu senden.

Neubeschaffungen von Bildschirmarbeitsplätzen, Hard- und Software (Lizenzen) werden immer zwei Jahre im voraus beantragt. Die Bedarfe der Fachämter werden dann von Amt 10 geprüft. Bei Zustimmung der eingereichten Projekte sowie deren Finanzierung werden die

Beschaffungen in Auftrag gegeben. Diese Projekte werden von 37/44 in Verbindung mit den Abteilungen in Arbeitsgruppen durchgeführt.

Eine kurzfristige Neubeschaffung ist auch aufgrund der derzeitigen Haushaltslage nicht mehr möglich.

Neu zu planende Projekte sind dem Sachgebiet 37/44 rechtzeitig zu melden. Eine Aufforderung für den Haushalt 2004 erfolgte zum Jahresende 2002.

*Siegfried Schneider
Thomas Hußmann*

Neues ELW-Konzept fertig

Pre-Erlikönig ELW 10 oder der „Olympia-ELW“ - Handmuster für Baubeschreibung aufgetaucht

Düsseldorf, 01.04.2003: Im Rahmen der Pressebegehungen zum Richtfest der neuen Leitstelle wurde leider das Handmuster für den mobilen Einsatzleitungs-Zug der Feuerwehr Düsseldorf enttarnt. Um unnötigen Gerüchten vorzubeugen, wird daher das Handmuster näher vorgestellt.

1. Konzeptbeschreibung

Mit dem völligen Neukonzept soll Raum und Technik für eine abgesetzte Einsatzleitung angeboten werden können. Diese Einsatzleitung nach der FwDV 100 inkl. zusätzlicher Stabsfunktionen soll über mehrere Tage autark funktionieren können. Außerdem soll es als taktisches Führungszentrum für Großveranstaltungen wie zum Beispiel die Olympiade 2012 genutzt werden können.

Im Vorfeld der Bewerbung Düsseldorfs für die Olympiade 2012 hier in Düsseldorf und an Rhein

und Ruhr wurde die Feuerwehr vom Oberbürgermeister und dem NOK aufgefordert, ein solches Konzept zu entwickeln, um so die Bewerbung der Stadt nachhaltig zu unterstützen.

Das Fahrzeug soll in der Lage sein, die im Neubau befindliche Leitstelle bei einem Ausfall komplett ersetzen zu können. Dazu werden zahlreiche neue technische Wege besprochen, die nicht immer einfach waren, aber sicherlich mit intensiven Folgearbeiten alle lösbar sein sollten. In einigen Fällen ist noch aufwändige Entwicklungsarbeit zu leisten. Leider steht für die geplante Technik noch nicht ausreichend ausgebildetes Führungs- bzw.

Stabshilfspersonal und Funker zur Verfügung. Es wird Aufgabe der nächsten Jahre sein, hier für entsprechende Schulungsmaßnahmen und Personalwerbung zu sorgen.

Da das Fahrzeug aufgrund seiner Dimensionen sowohl jede ELW-Norm (DIN 14507 geht nur bis ELW 2) als auch jeden Stellplatz einer normalen Feuerwache sprengt, wurde entschieden, es nach Fertigstellung an der Feuerwache 10 in einer ehemaligen Industriehalle abzustellen. Es bietet sich an, die Bezeichnung in Analogie zu ähnlichen Fahrzeugen dann nach der Wache und hier auch nach der Größe (10 ADV-Arbeitsplätze) zu wählen.

ELW 10 in seiner vollen Länge



2. Technik

Von Anfang an war klar, dass die Planungen nicht mit Serienfahrzeugen erfüllt werden können. Eine völlige Neukonstruktion musste erfolgen.

Als Ideengeber muss hier insbesondere lobend der Chefkonstrukteur der Flesch AG, Düsseldorf-Garath, genannt werden. Eine kleine aber feine Kellerfirma, die für zahlreiche Sonderkonstruktionen, Umbauten und Verfeinerungen an Sonderfahrzeugen seit langem in Fachkreisen bekannt ist.

Die Beklebung in RAL 3026 (ähnlich leuchttrot) inkl. der Umrissskizzenzeichnung ist an dem Modell nur ein Muster. Es wird noch von einer namhaften Kunsthochschule an einem eigenen Designvorschlag gearbeitet. (Diskutiert werden derzeit als Symbol für die Funkverbindungen reflektierende gelbe Blitze vor stilisierten reflektierenden Antennenmasten mit integriertem Corporate Design der Stadt Düsseldorf.)

Die Sondersignalanlage bietet alles was derzeit auf dem Markt erhältlich ist. Die Kombination von elektronischer und Kompressor-Warnanlage inkl. Möglichkeit zur funkgesteuerten Ampelsteuerung (aus dem Bereich des ÖPNV) sollte trotz dicht befahrener innerstädtischer Straßen in Verbindung mit der für ein solches Fahrzeug



relativ hoch bemessenen Motorleistung und der Auflieger-Allrad-Lenkung für ein rasches Vorankommen sorgen. Dafür sorgen nicht zuletzt die an allen relevanten Stellen verbauten blauen Kennleuchten, die wechselnd in Drehspiegel- bzw. Blitzlichttechnik ausgeführt sind.

2.1 Zugmaschine

Zugmaschine MB Actros 3358 AF, mittellanges Führerhaus, Vollautomatik, alle Sperren, Klimaanlage, 1000 l Dieseltank bietet die nötige Reichweite und Fahrkomfort auch abseits befestigter Straßen.

Beim Ausfall der feuerwehreigenen Zugmaschine besteht die Absicht, aus den Hafenbetrieben eine Behelfszugmaschine einzusetzen. Diese basiert auf einem Unimog U 1300 und verfügt ebenfalls über Allradantrieb sowie zusätzlich über ein absenkbares Schienenfahrgestell. Derzeit wird überlegt, den Auflieger auch auf Schienen fahrfähig zu machen. Die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn laufen derzeit noch, um im Bedarfsfall zu gewährleisten, dass rund um die Uhr eine entsprechende Rangierlok zur Verfügung steht. Damit wären auch über die Strecken der DB AG eine schnelle Verlegung möglich. Außerdem könnte man in längeren Eisenbahn-Tunnelanlagen auch eine

Actros-Zugmaschine (Foto: Bildstelle der Feuerwehr Düsseldorf mit freundlicher Genehmigung der Flesch)

Die zwangsgelenkten Achsen (siehe Pfeile) des Aufliegers sichern die Beweglichkeit auch im innerstädtischen Verkehr





Auflieger

Vorortführung anbieten. Problematisch erscheint hier noch die Frage der Frischluftversorgung. Hier muss noch zwischen einem automatisierten Druckluftschlauchsystem, Regenerationsgeräten aus dem U-Bootbereich oder "normalen" Pressluftflaschen entschieden werden.

2.2 Auflieger

Als Auflieger ist ein abgelasteter Schwerlast-Tieflader vorgesehen. Seine 5 Achsen sind alle zwangsgelenkt, zusätzlich manuell steuerbar (Fernbedienung), luftgefedert und durch Einzerradaufhängung inkl. hydraulischer Unterstützungszylinder zum Ausgleich von Bodenunebenheiten bis 33,5 cm fähig.

Der Rahmen des Aufliegers besteht aus verschweißten Rohren. Damit wird nicht nur ein höherer Partnerschutz erreicht (vgl. neueste Dekra-Untersuchungen), sondern es werden darin auch parallel alle Verbrauchsleitungen (Wasser, Strom, ADV, Kommunikation) geführt.

Am gesamten Aufbau wurde eine integrierte Umfeldbeleuchtung in neuester LED-Technik vorgesehen. Sie ist leistungsstark und nahezu blendfrei, außerdem verbraucht sie so gut wie keinen Strom.

Beidseitig unter dem durchgehenden Fahrzeugboden (doppelbödig auch für jederzeitige Änderungen an der aufwendigen Verkabelung

in Lichtwellenleiter-Technik) befinden sich Staukästen für Kabel und Werkzeuge sowie mehrere ausziehbare Treppen und Verbindungsstege.

Es ist eine leistungsfähige Klimaanlage integriert.

Das gesamte Dach ist begehrbar. In die begehrbaren Flächen wurde eine Wärmetauscheranlage zur umweltfreundlichen Erwärmung von Brauchwasser eingebaut. Das Dach bietet Servicezugänge zu den abklappbaren oder einfahrbaren Dachantennen

- mehrere Funkverkehrskreise BOS (70 cm, 2 m, 4 m, 8 m)
- Windmesser
- Richtstrahler
- GPS (zur Fahrzeugsteuerung bei Leitstellenausfall.

sowie zum Antennenwald auf dem hydraulischen Haupt-Antennenmast.

Der gesamte Aufbau ist an die integrierte Löschanlage angeschlossen. Unter dem Dach ist ein durchgehender, im Winter beheizbarer, Brauchwassertank mit ca. 5 m³ Inhalt vorgesehen. Damit ist nicht nur ein längerer autarker Einsatz möglich, über unter dem Aufbau liegende A-Saugstutzen kann das Wasser auch für Löschzwecke entnommen werden.

Nachfolgend wird der Aufbau von vorn nach hinten beschrieben:

Ferngesteuerter schallgedämmter Stromerzeuger 75 kVA mit eigenem 100 kW Diesel-Motor mit zusätzlichen 32 A-Dosen zur externen Einspeisung unter Plane gelagert. Ebenfalls dort befindet sich ein weiterer 1000 l Kraftstofftank. Eine Überleitung in den Tank der Zugmaschine - und umgekehrt - ist über eingebaute Pumpen möglich. Ebenfalls dort befindet sich eine elektrisch betriebene FP 24/8 inkl. 50 bar Hochdruckteil. Die Löschwasserleitungen verlaufen im Auflieger-Rohrrahmen. Damit können nicht nur alle Brauchwasserverbrauchsstellen im Auflieger versorgt und der eingebaute Brauchwassertank wieder befüllt werden, sondern es ist in Verbindung mit den Bodensprühdüsen am Auflieger ein Eigenschutz z.B. bei durchbrechenden Flächenbränden möglich.

Über die automatischen Rollplanen des Verdecks wird ausreichend Zuluft (Verbrennungsmotor und Kühlung) zugeführt.

Diese Beladung ist bewusst auf dem Drehschemel der Aufliegerplatte zur Erhöhung der Achsbelastung/Traktion an der Hinterachse des Zugfahrzeugs vorgesehen.

Im vorderen Geräteraum G 1 und G 2 befinden sich mehrere Schnellangriffskabeltrommeln zum Anschluss von

- Lichtstativen
- externe Antennen
- Telefonnetzverbindungen
- Feldkabelbau
- CO₂-Löschanlage (Behälter und Steuerung) (angeschlossen an Löschdüsen in Aufbau und Stromerzeuger)
- Löschwassereinspeisung nach VdS-Richtlinie, falls in einem Brandfall die eingebaute Löschanlage ausfallen sollte.

In den Geräteraumen G 1 und G 2 wird je eine 90 m HD-Schnellangriffseinrichtungen DN 17, hydraulisch aufwickelbar, installiert. Damit ist nicht nur die Stiefelreinigung etc. vor dem Betreten des Reintraktes (ADV-



Der ferngesteuerte schallgedämmte 75-kVA-Stromerzeuger mit eigenem 100 kW Dieselmotor, die FP 24/8 und der 1000 l Kraftstofftank befinden sich unter einer automatischen Rollplane.

Bereich) möglich, sondern auch der Betrieb der Bodensprühdüsen inkl. einer aggressiven Vorverteidigung in vorgeschobener Stellung.

Am Geräteraum ist ein elektronisch gesteuerter Lichtmast angeflanscht.

Am Aufbau ist ein 20 m Antennenmast vorgesehen. Er ist hydraulisch ausfahrbar und elektronisch gesteuert voll dreh- und richtbar. Dort befinden sich die Richtfunkantennen und Aufbaumöglichkeiten für die unter dem Aufbau mitgeführte Satellitenschüssel zur Medieneinspeisung. Entsprechende nachrichtentechnische Messgeräte werden mitgeführt.

Es schließt sich der eigentliche ELW-Aufbau an. Alle Fensterflächen wurden im Zuge der stadtinternen Initiative zur Schaffung freundlicher Arbeitsplätze zur Begrünung vorgesehen. Die Pflanzen werden über die ohnehin vorhandene Steigleitung automatisch aus dem Brauchwassertank vom Dach aus bewässert.

Bereich 1 -Aufenthalts-/Sanitärbereich: 2 WC (Damen/Herren), 2 Duschen (Damen/Herren), Klappliegen (Damen und Herren)

Bereich 2 -Funkbereich: 10 vollwertige, aber verkleinerte ADV-Tische mit Verbindung zum Einsatzleitrechner mit je 3 Flachbildschirmen und 2 Arbeitsplatzrechnern angesteuert über einen unter dem Rahmen liegenden Intranet-Server.

Bereich 3 - Führungsbereich: 10 Ledersessel, elektronische Lageführungs- und Darstellungsmittel ähnlich einem Divisionsgefechtsstand. Je Sitzplatz ein Laptop für voll elektronische Lageführung. Zur Versorgung wird ein leistungsfähiger Kühlschrank und eine vollautomatische Kaffeemaschine eingebaut.

3. Führungsverband

Zum überörtlichen Einsatz ist die Bildung eines Führungsverbandes vorgesehen. Mit diesem werden notwendige Mannschaften und ergänzende Geräte mitgeführt. Dieser Führungsverband befindet sich derzeit noch im Planungszustand und soll künftig bestehen aus:

- 1 voll geländegängiges Führungsfahrzeug mit hoher Fahrstabilität (z.B. Hummer Stabswagen). Übergangsweise ist die Nutzung eines VW-

Kübelwagen vorgesehen.

- 1 Kabelleger gl, geländegängiger Unimog oder Ural mit Grabenbaumaschine und vollautomatischem Kabelleger
- 1 Allrad M-Bus (mind. 30 Plätze), übergangsweise kann der G-KTW genutzt werden.
- 1 Werkstattfahrzeug Fahrzeuge/Geräte zur Wartung der aufwendigen Fahrzeugtechnik des Verbandes.
- 1 Werkstattfahrzeug Nachrichtentechnik/Software zur Wartung der aufwendigen ADV des Verbandes.
- 1 Versorgungsfahrzeug mit Schnelleinsatzzelt für 50 Mann und Küchenanhänger.
- 4 Meldekräder und 2 Melde-Quads

4. Ausblick

Stillstand ist Rückschritt - und mit Ledereimern macht heute auch keiner mehr Feuer aus... - oder? Grenzen werden gesprengt, Normen überschritten und Techniken ausgereizt.

Es bleibt zu hoffen, dass die potenziellen Nutzer auch wissen was sie (damit) können.

Zum Ausbau des Konzeptes - insbesondere für den abgesetzten Einsatz in anderen Gebieten -

werden noch Führungs- und Hilfwillige gesucht. Melden Sie sich bitte bei der Rekrutierungsstelle für Fremdeinsätze im Bundeskatastrophenschutzsaufsichtsa mt. Geben Sie bitte das Aktenzei-

chen F.LESCH1:87 an.

Ulrich Cimolino

Planungen

Vorbehaltlich der tatsächlichen technischen Zustände ist in Absprache mit 37/21 folgendes geplant:

LF 16/12 Garath erhält nach Reparatur und Ausstattungsergänzung noch die Warnbeklebung und geht dann wieder nach Garath.

Das TLF 16/25 (wasserführendes Reserve-Fahrzeug für die FF) geht dann von dort nicht mehr nach Angermund (kein Stellplatz), sondern nach Unterbach. Es ist dann auch gleichzeitig Platzhalter für das dort noch fehlende TLF nach Brandschutzbedarfsplan. Neuer Funkrufname: 18-23-01, der Funkrufname 12-23-01 entfällt dann.

Das Reserve KEF geht nicht zur LG Umweltschutz, sondern zur Feuerweherschule. Es erhält den Funkrufnamen 9-72-1 und steht dort als Tauschfahrzeug zur Verfügung. (Die Schule hat damit auch das gewünschte geschlossene Transportfahrzeug. Eine weitere Fahrzeugbeschaffung für diesen Zweck ist derzeit für die Schule nicht möglich.)

Je nach Fahrzeugzustand wird vorerst das alte Reserve-KEF (D - 2220, 19-72-1) oder das alte KEF der FRW 8 an FRW 8 vorerst als 8-74-01 für die Pulverlöschwerkstatt erhalten. Das andere der beiden Fahrzeuge wird ausgemustert.

Das neue RTB 2 geht zu den Tauchern, das derzeitige Taucherboot geht zur LG Himmelgeist. Das Himmelgeister Boot (ganz altes Taucherboot) wird Reserveboot für alle RTB. (Stationierung ist noch offen, entweder Garage an der neuen LB-Station oder an FRW 1), Funkrufname für das Reserveboot wird 01-88-02.

Der erste neue ELW 1 (VW T4, gleiches Grundfahrzeug wie NEF) geht aufgrund der KM-Leistung an FRW 2/3 in Dienst. Der D 2414 (ELW 1-30) wird im Tausch mit dem ELW 1-18, (D-2363) Res-ELW bei 37/21 bzw. FüAss als 01-11-03. Er erhält dazu ein GPS-Kartensystem für den allein fahrenden FüAss.

Der ELW 1-18, D- 2363 wird als ELW abgerüstet und geht als

MTF zur FF. (Ausrüstung so ähnlich wie das Fahrzeug in KW.) Die Stationierung erfolgt als Ersatz für den 12-19-01 in Angermund. Das alte MTF (ex-Unterbach, ex-Henkel) Bj. 84 wird ausgemustert.

Der zweite neue ELW 1 (VW T4, gleiches Grundfahrzeug wie NEF) geht aufgrund der KM-Leistung an FRW 4/8 in Dienst. Der D 2474 (ELW 1-28) wird im Tausch mit dem ELW 1-16, D - 2879, Res-ELW bei 37/21 bzw. FüAss als 01-11-04. Er erhält dazu ein GPS-Kartensystem für den allein fahrenden FüAss.

Der ELW 1-16, D- 2879 bleibt 3. Res-ELW und daher entsprechend voll ausgestattet. Er geht als 19-11-01 für den D 8310 zur LG Umweltschutz.

Der 19-19-01, D - 8310, wird dafür an eine andere LG abgegeben. Die Stationierung erfolgt als 17-19-01 in Himmelgeist-Itter.

Der alte RW 2 geht als 6-52-01 zur FRW 6/Schule/LG Garath, der dortige RW 1 als 17-51-01 nach Himmelgeist-Itter.

Die Umsetzungsmaßnahmen der LF 16/12 im Zuge der Neubeschaffungen 2003 werden noch in Absprache mit 37/2 geklärt.

Die Reihenfolge der Maßnahmen hängt vom Zufließen der Fahrzeuge und der Umsetzung in den Werkstätten ab. Etwaige Fahrzeugausfälle können zu Änderungen führen. Sie werden aber sicherlich bei den ELW/MTF etc. bis zum Ende 2. Quartal abgeschlossen sein, zumal i.d.R. wenig Änderungen an den Fahrzeugen umgesetzt werden müssen.

Alle Fahrzeuge werden über die ZWK getauscht und vor dem Tausch überprüft.

Ulrich Cimolino

Tanken

Bei der Durchsicht der Tankabrechnungen wurde in 37/4 festgestellt, dass wieder Ottokraftstoff dem Diesel zugemischt wurde. Ich

weise nochmals darauf hin, dass es unbedingt zu unterlassen ist, dem

Diesellokraftstoff irgend welche Zusätze beizumischen.

Zur Info die Fahrzeuge werden dadurch nicht wintertauglicher, sondern nehmen Schaden!

Die heutigen Motoren erlauben das nicht mehr so ohne weiteres - und deshalb haben dies ALLE einschlägigen Kfz-Hersteller für neuere Fahrzeuge (auch LKW) VERBOTEN bzw. haben keine Freigabe erteilt!

Ulrich Cimolino

Fragen zur Verkehrs- sicherheitsberatung der Autobahnpolizei

Die Autobahnpolizei der Bezirksregierung Düsseldorf bietet seit Mitte 2002 eine sogenannte Verkehrssicherheitsberatung an. Erstmals wurde auch in Düsseldorf jeweils am 14. und 15. Januar 2003 diese Veranstaltung von POK Troppa und POK Nördemann an der FRW 6 durchgeführt. Im Vorfeld dieser Unterweisung sprach die Redaktion des FEUERMELDER mit POK Troppa über das Angebot der Autobahnpolizei.

Feuermelder: Herr Troppa, um welche Veranstaltung handelt es sich bei der Verkehrssicherheitsberatung?

Troppa: Es handelt sich hier um eine Fortbildungsveranstaltung zur Verkehrssicherheit auf Schnellverkehrsstraßen, da hier viele Einsatzkräfte die besonderen Gefahren durch die hohen Geschwindigkeiten und den damit verbundenen langen Anhaltewegen der Verkehrsteilnehmer unterschätzen. Wir wollen die Einsatzkräfte für diese Gefahren sensibilisieren. Auch haben Fehler in der Vergangenheit zu zum Teil schweren Unfällen geführt. So ist als Beispiel vor einiger Zeit auf einer Autobahn in NRW ein PKW auf ein Feuerwehrfahrzeug geprallt, als der Einsatz praktisch beendet war und die Absicherungsmaßnahmen bereits abgebaut waren. Bei diesem Folgeunfall waren zwei Tote zu beklagen. Unser Ziel mit der Verkehrssicherheitsberatung ist die zukünftige Vermeidung solcher Ereignisse. Die Aufgaben von Polizei und Feuerwehr sind zumindest in der Anfangsphase eines Einsatzes gleich. Beide haben als Hauptaufgabe die Gefahrenabwehr. Gefahrenabwehr bedeutet in diesem Fall aber auch die Gefahrenabwehr für sich selbst. Als Einsatzkraft ist man im fließenden Verkehr besonderen Gefahren ausgesetzt. Diese Gefahren kann man



POK Troppa

Theoretischer Teil an der FWS



nie ganz ausschließen und deshalb ist es wichtig, ein Verhalten zu entwickeln, das diese Gefahren minimiert.

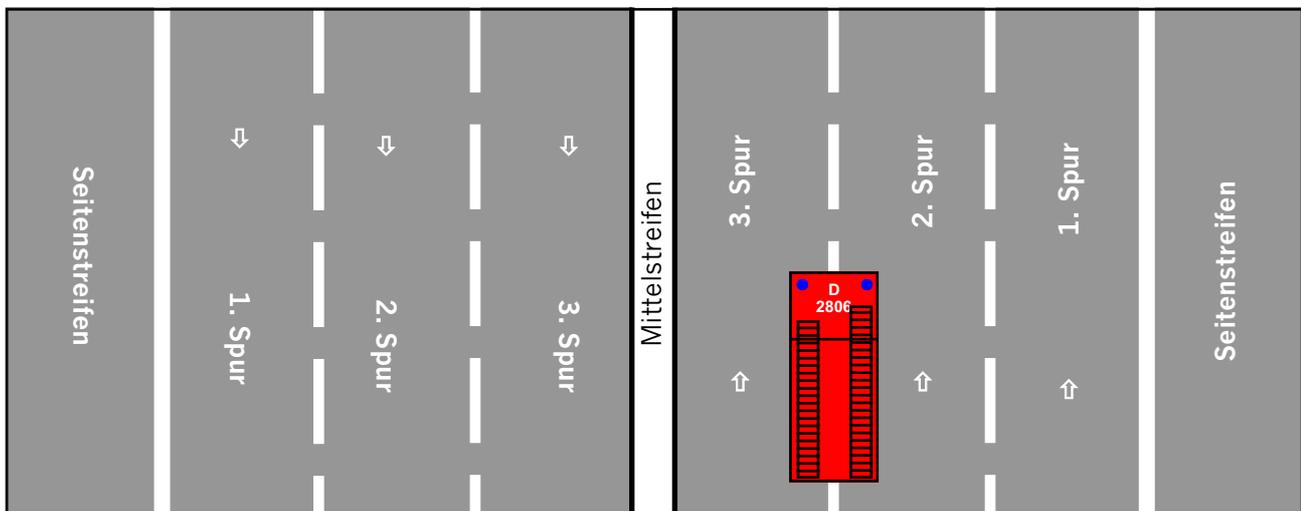
Feuermelder: Und das lernt man bei dieser Veranstaltung?

Troppa: In diesem Seminar werden keine Universallösungen angeboten. Es gibt keine Universallösungen, da sich jede Einsatzstelle anders darstellt. Es werden Gefahren verdeutlicht, damit die Einsatzkräfte und besonders die Einsatzleiter Entscheidungen treffen, um mit der Gefahr professionell umzugehen. Mit den Teilnehmern werden anhand von Standardsituationen gemeinsam die möglichen und zweckmäßigen Lösungen zur Absicherung entwickelt. Es handelt sich also nicht um einen Vortrag, in dem es heißt: „So müsst ihr das machen!“ Die Lösungsmöglichkeiten werden gemeinsam erarbeitet und ich betone ausdrücklich, dass es keine Universallösung gibt, die für alle Situationen zutrifft. In der Vergangenheit war oft aus Feuerwehrkreisen zu hören: „Ich nehme mein LF als Rammbock, dann brauche ich keine Absicherung.“ Das ist natürlich keine Lösung, denn wenn z.B. ein 40-Tonner ungebremst in diesen sogenannten „Rammbock“ fährt, wird das Fahrzeug meterweit unkontrolliert durch die Gegend und unter Umständen in die Einsatzstelle geschleudert. Mindestens zusätzliche Verletzte, wenn nicht gar Tote – auch unter den eigenen Kräften - sind dann die Folge. Man kann allerdings die Feuerwehrfahrzeuge in die Absicherungsmaßnahmen mit einbeziehen, da sie besser erkennbar sind als z.B. einfache Verkehrsleitkegel, allerdings nicht im fließenden Verkehr, sondern auf dem Seitenstreifen oder auch auf einer gesperrten Fahrspur mit entsprechendem Abstand zur Einsatzstelle und durch Verkehrsleitkegel oder Ähnliches ausreichend gesichert. Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass je höher eine Maßnahme ist desto besser ist die Warnwirkung.

Feuermelder: Worauf ist denn bei den Absicherungsmaßnahmen besonders zu achten?

Troppa: Die Gefahr geht vom fließenden Verkehr aus. Mit der Absicherung sollen drei Dinge erreicht werden: 1. Der Schutz des fließenden Verkehrs vor der Gefahrenstelle, 2. Der Schutz der Gefahrenstelle und somit auch der eigenen Kräfte vor dem fließenden Verkehr und 3. Die Lenkung der Verkehrsteilnehmer, um eine gefahrlose Weiterfahrt zu unterstützen. Besondere Gefahrensituationen können auch von den örtlichen Gegebenheiten, der Tageszeit und der Witterung hervorgerufen werden. Kurven, Kuppen, Auf- oder Abfahrten beinhalten besondere Gefahren, die in die Planung meiner Absicherung einfließen müssen. Die Gefahrenabwehr für die Einsatzkräfte und auch die am Unfall Beteiligten durch die Absicherung darf aber nicht nur an der eigentlichen Einsatzstelle erfolgen. Wenn der Verkehr bereits infolge des Unfalls steht, verlagert sich die Gefahr von der Unfallstelle an das Ende des Staus, das muss auch bedacht werden. Auch ist der Aufbau einer Absicherung an sich für die Einsatzkräfte schon gefährlich, deshalb muss man besondere Verhaltensweisen zeigen, um für sich die Gefahr zu minimieren. Diese Verhaltensweisen werden in der Fortbildungsveranstaltung erarbeitet. Die Teilnehmer sollen für die auftretende Gefahr sensibilisiert werden. Wir sprechen immer von dem „Bürger X“, der als 1000ster die Unfallstelle passiert, die Situation falsch einschätzt und anders reagiert, als wir es von ihm erwarten. Dadurch gefährdet er sich selbst, andere Verkehrsteilnehmer und die Einsatzkräfte. Diesen „Bürger X“ sollte man in seine Überlegungen mit einbeziehen.

Bezeichnung der Fahrspuren



Man muss deshalb die Unfallstelle weiträumig absichern, das heißt, dass die ersten Absicherungsmaßnahmen mindestens 100 Meter vor der Unfallstelle beginnen müssen, besser ist allerdings sie beginnen mindestens 200 Meter vorher und zwar schon auf der Anfahrt. Die Anfahrt an sich muss bei einer zweispurigen Autobahn zwischen der 1. und 2. Spur erfolgen, wobei die 1. Spur die rechte Fahrbahn ist. Bei einer dreispurigen Schnellstraße muss die Anfahrt zwischen der zweiten und dritten Fahrspur erfolgen, also nicht über den Seitenstreifen anfahren, dies bekommen alle Verkehrsteilnehmer in der Fahrschule als „Fahrstreifen für Polizei und Feuerwehr“ so beigebracht. Die Einsatzstelle muss grundsätzlich zuerst abgesichert werden, bevor die ersten Maßnahmen zur eigentlichen Gefahrenabwehr getroffen werden, denn sobald wir aussteigen, sind wir eine zusätzliche Gefahrenquelle. Nach Möglichkeit sollten sich die Einsatzmaßnahmen vom Seitenstreifen aus entwickeln. Deshalb muss auch der Seitenstreifen in die Absicherungsmaßnahmen mit einbezogen werden. Das heißt, dass vom Standstreifen beginnend unsere Verkehrsleitkegel und Warnlampen aufgebaut werden sollten. Ich weiß natürlich, dass dies aufgrund der unterschiedlichsten Situationen nicht immer möglich ist, besonders dann, wenn die zweite oder dritte Fahrspur betroffen ist. In diesen Fällen müssen vom Mittelstreifen aus beginnend unsere Absicherungsmaterialien aufgestellt werden. Im fließenden Verkehr ist dies nur möglich, wenn der Verkehrsstrom durch geeignete Maßnahmen kurzfristig unterbrochen wird. Die Verkehrsleitkegel oder andere Absperrmaterialien sollten nicht weiter als in einem Abstand von maximal 30 Metern aufgestellt werden. Sie müssen immer vom fließenden Verkehr aus in Richtung Unfallstelle aufgebaut werden und beim Abbau in umgekehrter Richtung. Wichtig ist, dass dabei immer der fließende Verkehr besonders beobachtet wird. Ich weise in diesem Zusammenhang noch ein Mal auf unseren „Bürger X“ hin. Sollte er in unsere Verkehrsleitkegel brausen, werden wir durch das Geräusch der überfahrenen oder umherfliegenden Verkehrsleitkegel aufmerksam gemacht und haben dann noch die Zeit uns in Sicherheit zu bringen und der „Bürger X“ wird auch „geweckt“ und kann dann noch reagieren und bremsen. Auch auf Motorradfahrer, die sich an den anderen Verkehrsteilnehmern „vorbeimogeln“ und plötzlich sozusagen aus dem Nichts auftauchen können, müssen wir besonders achten. Das wichtigste bei allen Absicherungs- oder Absperrmaßnahmen muss sein, dass wir uns den Arbeitsraum schaffen, der ein sicheres Arbeiten gewährleistet. Es ist auch eine Überlegung wert, einen Beobachter für den fließenden Verkehr einzuteilen.

Feuermelder: Wie ist ihre Verkehrssicherheitsberatung denn aufgebaut?

Troppa: Wir beginnen zunächst mit einem theoretischen Teil, der etwa drei Stunden dauert, plus/minus 30 Minuten je nach Interessenslage der Teilnehmer. Daran schließt sich ein praktischer Teil von etwa 1,5 Stunden Dauer an, den wir auf dem stillgelegten Autobahnstück am Kreuz Düsseldorf Süd durchführen. Im theoretischen Teil entwickeln

Praktischer Teil auf einem stillgelegten Teilstück der A 46



wir gemeinsam die erforderlichen Maßnahmen. Der praktische Teil beginnt mit dem Heranfahren an die Unfallstelle, setzt sich dann fort mit dem Aufbau von verschiedenen Absicherungskeilen und wird dann mit Abbau der Absicherung beendet.

- Feuermelder: Kostet das etwas?
- Troppa: Nein
- Feuermelder: Herr Troppa, Sie sprachen davon, dass Polizei und Feuerwehr in der Anfangsphase eines Einsatzes die gleiche Aufgabe der Gefahrenabwehr haben. Welche Aufgaben hat die Autobahnpolizei an einer Unfallstelle denn noch?
- Troppa: Die Polizei hat neben der Gefahrenabwehr noch die Aufgabe der Beweissicherung und hat sich auch die Leichtigkeit des Verkehrs auf ihre Fahnen geschrieben.
- Feuermelder: Liegen hier auch manchmal auch die Gründe für Unstimmigkeiten zwischen den Einsatzkräften von Polizei und Feuerwehr?
- Troppa: Nicht nur. Wenn es „nur“ um die Gefahrenabwehr geht, ziehen beide Organisationen an einem Strang, doch bei der Beweissicherung fangen manchmal die Konflikte schon an. Die Polizei muss an einer Unfallstelle unter Umständen Straftatbestände sichern und nachweisen. Diese Beweissicherung wird zum Teil durch die Feuerwehr erschwert, da der „Tatort“ verändert wird. Wenn es Verletzte bei einem Unfall gegeben hat und eine Menschenrettung aus dem Fahrzeug erforderlich wird, ist das auch völlig problemlos, da ja die Gefahrenabwehr an erster Stelle beider Organisationen steht und die Spurensicherung sich der Gefahrenabwehr unterordnet. Doch wenn nur Sachschaden entstanden ist, sollte man erst der Polizei die Spurensicherung ermöglichen, bevor Maßnahmen der Feuerwehr erfolgen. Dieser Knackpunkt in der Zusammenarbeit ist aber mit einer simplen Abstimmung untereinander zu regeln. Ein Punkt, bei dem es häufiger zu Unstimmigkeiten zwischen beiden Organisationen kommt ist die Leichtigkeit des Verkehrs.
- Feuermelder: Was hat man denn unter der Leichtigkeit des Verkehrs zu verstehen?
- Troppa: Unter der Leichtigkeit des Verkehrs versteht man das störungsfreie Vorwärtskommen der Verkehrsteilnehmer. Als Polizist ist man bestrebt, den Verkehrsfluss auch an einer Einsatzstelle möglichst störungsfrei zu halten. Hier kann es zu Interessenskonflikten kommen, wenn die Feuerwehr für ihre Arbeiten die Autobahn gesperrt haben will und die Polizei den Verkehr fließen lassen möchte. Aber auch hier lassen sich Unstimmigkeiten häufig schon im Keim ersticken, wenn man sich über die geplanten Maßnahmen der jeweiligen Organisation abstimmt.
- Feuermelder: Wie sieht denn hier überhaupt die rechtliche Lage aus? Wer hat denn an der Einsatzstelle das „Sagen“ – Polizei oder Feuerwehr?
- Troppa: Die rechtlichen Grundlagen für die Feuerwehr ergeben sich u.a. aus dem Ordnungsbhördengesetz. Hierin wird die Aufgabe der Gefahrenabwehr beschrieben. Daraus ergibt



sich eine direkte Zuständigkeit der Feuerwehr. Die rechtliche Grundlagen für die Polizei ergeben u.a. aus dem Polizeigesetz NRW. Hierin wird u.a. auch die Gefahrenabwehr und die Strafverfolgung beschrieben. Somit sind beide Organisationen originär für den Einsatz auf der Autobahn zuständig. Wichtig ist hierbei die Verteilung der Zuständigkeiten und das Zusammenspiel beider Organisationen. Für Sie als Feuerwehr gilt es die Maßnahmen zur Gefahrenabwehr umzusetzen, das heißt nicht nur den eigentlichen Unfall „abzuarbeiten“, sondern auch aktiv Gefahrenabwehr für die eingesetzten Kräfte zu betreiben. Dies bezieht sich auch auf die Absicherung der Unfallstelle und gegebenenfalls auf die Absperrung. Für diesen Bereich – also für alle Maßnahmen des Feuerwehreinsatzes sind sie als Feuerwehr zuständig und auch verantwortlich. Wir als Polizei sind natürlich auch für unseren Bereich der Gefahrenabwehr sowie zusätzlich noch für die Beweissicherung und den Verkehrsfluss zuständig und verantwortlich.

- Feuermelder: Gut, wenn das so klar ist, wieso kommt es denn bei gemeinsamen Einsätzen immer wieder zu Verstimmungen bei der einen oder anderen Seite?
- Troppa: Missstimmungen bei gemeinsamen Einsätzen beider Organisation kamen in der Vergangenheit oft dadurch zustande, dass keiner über die Zuständigkeiten des anderen und über die Einsatzorganisation Bescheid wusste und auch heute noch nicht alle Bescheid weiß. Das heißt, dass einige Polizisten nicht wissen, dass der Feuerwehreinsatz in den Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr fällt und dass die Feuerwehr militärisch organisiert ist und somit nicht jeder das „Sagen“ hat. Umgekehrt weiß die Feuerwehr nicht, wer von der Polizei der Ansprechpartner als Verantwortlicher ist. In diesem Zusammenhang ein Hinweis: Der Kollege der Polizei, der die schriftliche Unfallaufnahme übernimmt, ist für Absprachen meist der zuständige Ansprechpartner. Ein weiterer Knackpunkt in der Zusammenarbeit ist häufig die mangelnde Kommunikation untereinander. Die Polizei weiß nicht was die Feuerwehr vorhat und umgekehrt ist es genauso. Sie sehen also, Kommunikation kann unter Umständen alles sein. Deshalb ist auch ein positiver Nebeneffekt dieser Veranstaltung, dass Feuerwehr und Polizei gemeinsam an der Umsetzung von Lösungsmöglichkeiten zur erfolgreichen Absicherung arbeiten. Es findet also ein Dialog statt, der auch die Probleme der jeweiligen „Gegenseite“ darstellt und für die Gefahrenabwehr vor Ort sehr positiv ist.
- Feuermelder: Ich habe noch eine Frage zur Leichtigkeit des Verkehrs. Die Feuerwehr darf ja keine Verkehrslenkungsmaßnahmen übernehmen, wie sieht das denn aus, wenn wir vor der Polizei vor Ort sind und einen Fahrstreifen oder auch die ganze Autobahn sperren? Dürfen wir das überhaupt?
- Troppa: Ganz eindeutig ja. Das Sperren eines Fahrstreifens ist ja keine Verkehrslenkung. Sie „lenken“ damit zwar die Verkehrsteilnehmer auf einen anderen Fahrstreifen, aber das wird nicht als Verkehrslenkung betrachtet. Wenn Sie den Verkehr an einer Abfahrt von der Autobahn runter führen würden, dann wäre das eine Verkehrslenkung und das ist unser Job. Auch das Sperren aller Fahrstreifen ist keine Verkehrslenkung. In diesem Zusammenhang noch eine Bemerkung: Winkerkellen können als Anhalteaufforderung missverstanden werden. Will man den fließenden Verkehr auf einen anderen Fahrstreifen verlagern sind eindeutige Handzeichen vorteilhafter. Auch dies kann man üben.
- Feuermelder: Herr Troppa, Sie kommen ja von der Autobahnpolizei Hilden. Was fällt denn alles in Ihren Zuständigkeitsbereich?
- Troppa: Der Regierungsbezirk Düsseldorf ist aufgeteilt in zwei Bereiche, in den Bereich Nord mit Sitz in Moers und in Süd mit Sitz in Hilden, insgesamt aufgeteilt auf sieben Wachen. In Hilden sitzt folglich die Autobahnpolizeiinspektion Süd und zusätzlich auch die Wache am Hildener Kreuz. Wir sind für mehr als 80 Autobahnkilometer auf den Autobahnen A 46, A 3, A 59 und A 44 zuständig. In unserer Autobahn-PI Süd ist neben der Wache auch der Verkehrsdienst integriert. Der Verkehrsdienst ist zuständig für die Unfallbekämpfung. Das wird erzielt durch repressive Maßnahmen, wie Radar- und Abstandsüberwachung, Videoaufzeichnungen für schwerwiegende Verkehrsverstöße usw.
- Feuermelder: Die beiden Veranstaltungen, die sie mit ihrem Kollegen hier an der Feuerwache 6 durchgeführt haben, hat ein durchweg positives Echo gefunden. Kann man zu einem späteren Zeitpunkt für Kollegen, die jetzt nicht teilnehmen konnten oder für Kollegen, die noch Fragen haben noch ein Mal auf sie zurück kommen?
- Troppa: Das muss keine einmalige Veranstaltung gewesen sein, wir können das Erlernte mit zusätzlichen Veranstaltungen weiter vertiefen, um so unsere Möglichkeiten zur reibungslosen Einsatzabwicklung zu verbessern – zum beiderseitigen Vorteil und natürlich zum

Neue Gesichter

Hallo,

als neue Kollegin hier bei der Feuerwehr möchte ich mich gerne kurz vorstellen. Mein Name ist Sabine Hanslik, ich bin 34 Jahre alt und bereits seit 1989 bei der Stadt Düsseldorf beschäftigt.

Vor meinem Wechsel war ich im Amt für Personalservice und zentrale Dienste in der Abteilung Personalwirtschaft tätig. Dort habe ich bei Einstellungen und Umsetzungen von Angestellten, Beamten und Arbeitern mitgearbeitet.

Seit Oktober dieses Jahres bin ich nun hier im Bereich der Personalwirtschaft der Abteilung 1 als Nachfolgerin von Herrn Pfenning beschäftigt. Telefonisch bin ich unter 3889-129 zu erreichen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Reiten und Motorradfahren.

Für den angenehmen Start hier bei der Feuerwehr möchte ich mich bei meinen neuen Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten herzlich bedanken und hoffe auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Bis dahin,



Sabine Hanslik



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Cornelia Zimmermann. Ich habe heute die sehr wichtige Aufgabe erhalten, mich bei Ihnen vorzustellen.

Doch ich frage mich, was möchten die Kolleginnen und Kollegen denn so über mich erfahren. Also habe ich zwei Ausgaben des Feuermelders zu Rate gezogen und festgestellt, die wichtigste Frage ist wohl: „Wie alt ist sie denn?“

Meine Antwort: 35 Jahre alt. Ich wurde am 16. Dezember 1967 hier in Düsseldorf geboren.

Andere wichtige Frage: „Was hat sie denn schon so alles in ihrem Leben gemacht.“

Meine Antwort: 1988 habe ich mein Abitur gemacht und begann im September des gleichen Jahres meine Ausbildung im gehobenen nichttechnischem Dienst. Nach bestandenen Abschluss im Jahr 1991 nahm ich meinen Dienst im Bauverwaltungsamt auf.

In der Zeit von 1995 bis 1998 ging ich einer meiner interessantesten Tätigkeiten nach. Ich nahm Erziehungsurlaub, um meinen heute 7-jährigen Sohn zu betreuen.

Im Jugendamt nahm ich 1998 meine Dienst als Teilzeitkraft in der Abteilung „Wirtschaftliche Erziehungshilfe“ wieder auf. 2002 nahm ich erfolgreich am Junior Special Programm IV teil. Hier wurde mir Wissen rund um das Neue Kommunale Finanzmanagement vermittelt.

Dies ist auch der Bereich mit dem ich mich in Ihrem Amt beschäftige.

Nach einem Kurzeinsatz im Sportamt, habe ich nun ab dem 06.01.2003 die Geschäftsführung in dem Projekt „Einführung NKF“ übernommen.

Ich freue mich auf eine interessante Arbeit und hoffe im Rahmen einer guten Zusammenarbeit mit Ihnen allen, das Projekt durchführen zu können.

Cornelia Zimmermann



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vielen ist ja schon bekannt, dass ich eine Kollegin bin. Mein Name ist Birgit Nagel. Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Söhne im Alter von 21 und 24 Jahren.

Seit dem 16.01.2003 bin ich in der Poststelle Hüttenstraße beschäftigt.

Meine Lehre habe ich bei einer Versicherung als Steno- und Phontypistin gemacht. Dann war ich 13 Jahre zu Hause als Mutter beschäftigt.

1992 bekam ich eine Stelle als Schreibkraft im Werbe- und Wirtschaftsförderungsamt. 2001 wurde diese Abteilung leider privatisiert. So bin ich dann im Februar 2002 im Sozialamt gelandet. Da ich mich dort ganz und gar nicht wohlgeföhlt habe, entschied ich mich dann, mich bei der Feuerwehr zu bewerben.

Und siehe da, hier bin ich nun. Ich hoffe, dass ich mich hier gut einarbeite und bedanke mich schon jetzt im voraus für Ihr Verständnis, wenn mal das ein oder andere nicht sofort klappt.

Auf eine gute und harmonische Zusammenarbeit mit allen verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Birgit Nagel

Liebe Kollegen und Kolleginnen,

in dieser Ausgabe des Feuermelders möchte ich mich als neuer Controller vorstellen.

Mein Name ist Stefan Weber und bin am 19.01.1967 in Düsseldorf geboren. Wohnhaft bin ich in Meerbusch. Am 01.08.1983 habe ich bei der Stadt Düsseldorf als Verwaltungsfachangestellter angefangen. Nach der Ausbildung war ich 2 Jahre im Amt 51 tätig. 1988 bin ich dann in das Steueramt gewechselt und habe dort im Laufe der Jahre alle Abteilungen durchlaufen. In den letzten Jahren hatte ich im Amt 22 die Stabstelle mit den Aufgabengebieten Haushalt, Verwaltung, Innenrevision inne. Vor 2 Jahren wurde mir dann die Projektleitung für die Einführung des Neuen kommunalen Finanzmanagement (NKF) im Amt 22 übertragen. Im Rahmen dieser Tätigkeit habe ich im Jahr 2001 das Junior-Special-Programm III der Stadt besucht. In den letzten 2 Jahren habe ich beim Institut für Managementlehre in Essen ein Abendstudium zum Controller IHK und Bilanzbuchhalter abgeschlossen.



Mein neues Aufgabengebiet als Controller umfasst neben den typischen Controllingaufgaben u.a. die Projektleitung für das NKF und des Qualitätsmanagements.

Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

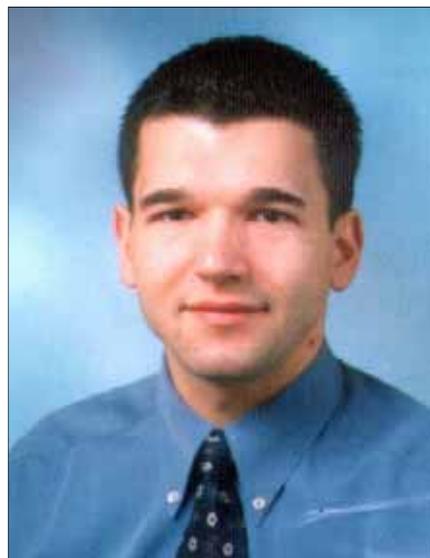
Stefan Weber

Vom Berliner Bären zum Düsseldorfer Löwen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit dem 20. Dezember 2002 befinde ich mich nun in den Reihen der Feuerwehr Düsseldorf. An der Zeit mich einmal vorzustellen:

Mein Name ist Kai Willach. Ich bin 31 Jahre alt und lebe mit meiner Freundin seit Kurzem in Waldbröl im Oberbergischen Kreis. In meiner Freizeit treibe ich viel Sport, reise sehr gerne und engagiere mich seit meiner Jugend bei der freiwilligen Feuerwehr. Während meiner Studienzeit beschloss ich daher meine



zweite große Leidenschaft, neben meiner Freundin, zu meinem Beruf zu machen. Im Dezember 2000 begann schließlich mein berufliches Feuerwehrleben mit der Ausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst bei der Berliner Feuerwehr. Neben den laufbahntypischen Lehrgängen an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienstschule versah ich innerhalb der 2-jährigen Ausbildungszeit auf den Feuerwachen Prenzlauer Berg, Schöneberg und Kreuzberg für jeweils ca. drei Monate meinen funktionsbezogenen Einsatzdienst. Der im Rahmen des Vorbereitungsdienstes vorgesehene auswärtige Einsatzabschnitt führte mich im Juni 2002 erstmalig nach Düsseldorf, wo ich für 11 Wochen auf der FRW 3 als DGL-Praktikant in der II. Tour eingesetzt war. Euch 3/II-ern gilt an dieser Stelle nochmals ein riesiges Dankeschön für diese supertolle Zeit. In der nächsten Zeit würde ich nun gerne auch alle anderen Wachen mit ihren Wachabteilungen, die Kollegen der Feuerweherschule, der Rettungsassistentenschule und der Branddirektion (Falls noch nicht geschehen) einmal kennen lernen. Und nicht zu vergessen die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr. Meinen Dienst werde ich zukünftig, nach absolviertem Rettungsassistenten-Lehrgang, in 37/21 „Strategische Planung, Einsatzorganisation“ aufnehmen und damit verbunden in der Funktion des FüAss im Einsatzdienst tätig sein. Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben und möchte ein fester Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf werden. Daher wünsche ich mir für die Zukunft eine kollegiale, teamorientierte und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen/ Euch im gegenseitigen Vertrauen.

Kai Willach

Veränderungen



Fr. Flormann



Fr. Eckel



Axel Könen

Auf die stadtweit ausgeschriebenen Stellen im Geschäftszimmer 37/4 (früher H. Bäumer) bzw. Lagerbuchung, Tanken, Unfälle usw. 37/43 (früher Fr. Baartz) haben sich nach Auswahlverfahren am 20.01.2003 Frau Eckel für das Geschäftszimmer und Frau Flormann für 37/43 qualifiziert.

Beide waren bereits vorher im Amt und dort bei 37/1 beschäftigt. Frau Flormann war für die Poststelle zuständig und Frau Eckel arbeitet zurzeit noch in 37/11. Der Übergang in den

neuen Aufgabenbereich wird im 1. Quartal fließend erfolgen, bzw. ist für Frau Flormann bereits erfolgt.

Eine weitere Veränderung gab es in der Atemschutzwerkstatt. Da Herr Thiel uns Mitte des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand verlässt, musste ein neuer Leiter der Atemschutzwerkstatt gefunden werden. Das Auswahlverfahren konnte Axel Könen für sich entscheiden. Herr Könen war vorher

schon als langjähriger Mitarbeiter der Feuerwache Technische Dienst und Umweltschutz in der Atemschutzwerkstatt tätig und konnte sich so das notwendige umfangreiche Fachwissen für die verantwortungsvolle neue Aufgabe aneignen.

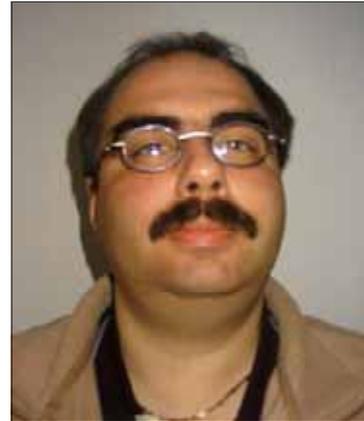
Herzlichen Glückwunsch und willkommen im Team.

Ulrich Cimolino



Veränderungen Teil 2:

Auch in der Abteilung 1 gab es Veränderungen. Frau Scheer wechselte in das Sachgebiet der Rettungsdienstgebühren (37/12) und übernimmt dort die Leitung von Frau Proba. Das Sachgebiet 37/11, Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, wird von Herrn Schulz übernommen. Frau Scheer bleibt stellvertretende Abteilungsleiterin von 37/1



Verbesserungsvorschlag

Basierend auf Erfahrungen aus verschiedenen Einsätzen, welche ich in den letzten Jahren machte, habe ich folgenden Verbesserungsvorschlag bei Abteilung 37/4 eingereicht:

Einsätze im Bereich von Oberleitungen der Straßenbahnen haben oftmals ergeben, dass sich Einsatzkräfte immer wieder in Gefahr brachten, als sie Gerätschaften aus den Dachkästen der Löschgruppenfahrzeuge benötigten. Die Oberleitungen befinden sich in solchen Situationen in Gesichtshöhe des Feuerwehrmannes. Besonders in hektischen Einsatzsituationen, bei denen es schnell gehen muss und bei schlechter Sicht (Dunkelheit) stellt sich diese Tatsache unter Umständen als

große bzw. lebensgefährliche Gefahrenquelle dar. Gespräche mit vielen Kollegen zeigten, dass Oberleitungen sehr oft übersehen oder auch vergessen werden, gerade der Einsatz

nicht unmittelbar mit der Straßenbahn zu tun hat.

Daher meine Idee: Zur ständigen Erinnerung der Einsatzkräfte schlug ich vor, ein dreieckiges, schwarz/gelbes Warnschild in Form eines Aufklebers im Bereich der Aufstiegsleiter am Fahrzeug anzubringen. Bekanntlich ist der Zweck dieser Warnschilder, schnell und leicht verständlich die Aufmerksamkeit auf Gegenstände oder Sachverhalte zu lenken, die bestimmte Gefahren darstellen können.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Kollegen bedanken, die mir mit Rat und Tat geholfen haben. Die Aufkleber sind mittlerweile hergestellt und angebracht worden.

Tobias Peters
FRW 3 / 1



Hinderniswanderung der JF Düsseldorf '02 in Unterbach

Ausrichter: JF Unterbach mit Unterstützung JF Umwelt

Am 12.10.2002 fand die alljährliche Hinderniswanderung der JF Düsseldorf statt.

Hieran nahmen 40 männliche und weibliche JF Mitglieder der einzelnen Jugendgruppen teil.

Los ging es um 9 Uhr morgens, in dem alle Gruppen mit dem GKTW von ihren Standorten abgeholt und an den Unterbacher See Chauffiert wurden (Herzlichen Dank an die „Männer“ der FRW 6!).

Alle Mitglieder der verschiedenen Gruppen wurden gemischt und in Mannschaften eingeteilt, die dann bestimmte Stationen ablaufen mussten. Hier galt es, verschiedene Aufgaben zu bewältigen.

Ausrichter waren in diesem Jahr die Jugendwarte der LG Unterbach mit Unterstützung der Jungendwarten der LG Umwelt die sich als Ort das Gelände um den Unterbacher See aussuchten.

Zu absolvieren waren insgesamt 10 Stationen wo nicht nur Feuerwehrwissen gefragt war, sondern auch z.B. die Gruppenarbeit oder die Geschicklichkeit.

So mussten sie zum Beispiel insgesamt 13 Getränkekisten stapeln, wobei hier der Schwierig-

keitsgrad bestand die Kisten immer wieder einzeln von unten nach oben zu stapeln, ohne das der Turm zusammenfiel.

Des weiteren musste das Geflecht einer zwischen drei Bäumen gespannten Feuerwehrleine auf irgendeine Art und Weise durchquert werden. Der Schwierigkeitsgrad hierbei war, es durfte jede Möglichkeit nur einmal pro Gruppe genutzt werden und das Seil durfte nicht berührt werden.

Man hob die leichten Kamerasdinnen oder Kameraden durch ein Loch oder der andere auf allen vieren ein Loch mit den Füßen zuerst durchkroch.

An einer anderen Station mussten die Gruppen zwei B-Schläuche ausrollen, aneinander kuppeln ein Tischtennisball anschließend durchführen und zum Schluss die B-Schläuche wieder aufrollen. Natürlich musste der Ball ganz bleiben ansonsten hätte ein neuer Ball genommen werden müssen, ohne das die Zeit hierfür gestoppt worden wäre, was glücklicherweise jeder Gruppe erspart geblieben ist..

Eine Station überprüfte bei den Mitgliedern ob sie schriftlich

festgehaltene Anweisungen befolgen und auch erst mal alle Aufgaben durch lesen, bevor sie eine Frage beantworten. Hätten sie dieses getan so hätten Sie lediglich ihren Namen in die rechte obere Ecke schreiben müssen. Dieses wurde auch von ein paar Jugendlichen erkannt während andere ihre Köpfe zum lösen der Aufgaben ans qualmen brachten.

An anderen Stationen galt es mehre Feuerwehrgegenstände bis zur nächsten Station zu merken um sie dort wieder aufzuzählen oder aber Feuerwehrgerätschaften in einem Sack ertasten und zu benennen. An der letzten Station galt es ein Gedicht o.ä. zum Thema Feuerwehr zu verfassen.

Der Ausklang und die Auswertung fand dann im Gerätehaus der LG Unterbach statt. Hier wurden dann auch die „Gedichte“ vorgetragen und durch Applaus bewertet.

Die LG Logistik versorgte alle Teilnehmer mit Spagetti und Flüssignahrung namens Cola was keiner ablehnte. Dafür möchten wir uns auch noch mal recht herzlichst bei der LG Logistik bedanken.

Clemens Böhne

Neues aus Kaiserswerth

Nachgerüstete Fahrzeuge sowie neue Fahrzeughalle bei der Löschgruppe Kaiserswerth

Am Sonntag, dem 02.06.02, fand die offizielle Übergabe der beiden neuen Fahrzeuge sowie der dritten Fahrzeug-

halle an die Löschgruppe Kaiserswerth statt.

Ein vier Jahre altes LF 16/12, ehem. FRW 3 sowie ein neun

Jahre altes MTF vom Düsseldorfer Airport wurden der LG Kaiserswerth der FF Düsseldorf nach Umbau und Grundüberholung

übergeben. Die beiden Einsatzfahrzeuge ergänzen damit den Fahrzeugpark auf insgesamt derzeit fünf Fahrzeuge.

Das LF 16/12, Bj. 1998 mit seinen 13,5 to zGG wurde überholt und entsprechend den Vorgaben von 37/21 für den Einsatz bei der FF in Kaiserswerth umgebaut. Das Fahrzeug hat eine Motorleistung von 177 kw bzw. 240 PS. Es verfügt über ein Automatikgetriebe, Allradantrieb und einen Löschwasservorrat von 1600 Litern. Besonderheiten des Fahrzeuges sind neben der üblichen DIN-Beladung die hydraulischen Rettungsgeräte inkl. Straßenbahnheber, eine Schleifkorbtrage, ein Überdruckbelüfter sowie neben den 4 "normalen" Pressluftatmer auch Langzeit-Pressluftatmer (Doppelflaschen-PA) von Drä-

ger.

Ein weiteres Fahrzeug ist das "neue" MTF. Es soll auch und v.a. für die Jugendfeuerwehrgruppe Kaiserswerth eingesetzt werden. Der Mannschaftstransporter wurde ebenfalls überholt und für ca. 8000 Euro (Funk, Sondersignalanlage, Lackierung, Ladungssicherung, Ladetechnik) zu einem Einsatzfahrzeug, umgebaut. Spender war der Förderverein der LG Kw, der das ausgemusterte Fahrzeug vom Düsseldorfer Airport übernommen hatte. Der Fahrzeugtyp ist ein VW T4 Transporter.

Außerdem wurde in diesem Jahr der Anbau der dritten Fahrzeughalle fertig gestellt. Die Halle wurde komplett in Eigenleistung der Aktiven vorgenommen und kostete rund 30000 Euro. Der

Anbau war dringend erforderlich, um alle fünf Einsatzfahrzeuge unterzustellen. Dank tatkräftiger Unterstützung von, in Kaiserswerth ansässigen, Handwerkern sowie Spenden der Sparkasse und auch Privatleuten konnte dieses Bauvorhaben abgeschlossen werden.

Außerdem wird das TLF 8/18 beladungsmäßig demnächst auf den Standard der TLF 16/24 Tr umgerüstet. Dazu gehören u.a. Frontblitzerleuchten, Heckabsicherung, zwei Warnblitzlampen, ein Stromerzeuger (5 kVA, gebraucht) sowie zwei Scheinwerfer mit Tragesatz.

Weitere Informationen zur FF-Kaiserswerth finden Sie auf unserer Internetseite (

Nils Volkwein

„Berufsfeuerwehr Tag“

Lange erwartet und von allen entgegengefiebert. Der Berufsfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehr Unterbach. 24 Stunden so erleben wie die Männer der Berufsfeuerwehr. Einsatzbereit rund um die Uhr, um den Bürgern zur Hilfe zu eilen. Dem einen sollte der 24 Stunden Dienst bei seiner Berufsentscheidung helfen, dem anderen einfach nur einen Einblick in den teils stressigen Alltag eines Berufsfeuerwehrmannes geben.

Samstag, 31. August, um 06.45 Uhr am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Unterbach

Allmählich treffen alle am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Unterbach ein. Die Einen noch müde, weil sie am Vortag zu lange auf den Beinen waren, die Anderen putz munter und voller Erwartungen auf die nächsten 24 Stunden. Der angesetzte Termin für den Schichtbeginn: 7 Uhr morgens. Das Gerä-



tehaus sollte noch einmal nach langer Zeit, zum Stützpunkt einer Berufsfeuerwehr werden. Noch einmal werden die Vorräte gecheckt, die am Vortag eingekauft wurden. Ein reibungsloser Ablauf auch in Sachen Logistik sollte gewährleistet sein, um sich voll auf die kommenden 24 Stunden und deren Anforderun-

gen konzentrieren zu können. Am Tag vorher wurden die Räumlichkeiten gesäubert und zu Schlafräumen umfunktioniert, denn in den nächsten 1440 Minuten sollte jede freie der 86400 Sekunden genutzt werden, um sich auszuruhen. Denn auch in der Nacht soll volle Einsatzbereitschaft gezeigt werden.



**Samstag, der 31. August
7.00 Uhr – Schichtbeginn :**

Auch die letzten Nachzügler haben die Wache erreicht. Zeit zum Aufstellen, der Dienst kann beginnen. Ein Blick in den Himmel verspricht nur Gutes. Die letzten Wolken ziehen vorüber und die Sonne strahlt auf das Gerätehaus. Das Wetter scheint anscheinend mitzuspielen. Dann ist es soweit. Die Ausbilder kommen um die Ecke und beginnen offiziell mit dem Dienst.

Nach einer kurzen Ansprache, in der sie erklären was sie sich erwarten, geht es los.

Die Einteilung der Gruppen wird bekannt gegeben ; Die eine Grup-

pe wird auf das LF 16 eingeteilt, die andere auf das LF 16- TS. Beide Gruppen werden einem Gruppenführer zugeteilt, der dann seine Gruppe je nach Einschätzung in die einzelnen Trupps aufteilen soll.

Nachdem dieses erledigt wurde, konnte mit dem ersten Punkt auf dem Dienstplan gestartet werden.

**7.20 Uhr – Fahrzeug und
Gerätekunde :**

Die neu eingeteilten Gruppen gehen zu ihren Fahrzeugen, um sich noch einmal genau die Platzierung der Geräte einzuprägen. Aus jeder Gruppe

wurde zuvor ein Kamerad abgestellt, der für das Frühstück sorgen sollte, denn wer will schon mit leerem Magen auf einen Einsatz fahren ? An jedem Fahrzeug steht zudem ein Ausbilder mit Rat und Tat beiseite, falls irgendwo noch Fragen bezüglich der Beladung der Fahrzeuge auftreten. Auch Probleme bezüglich des Ablaufs eines Einsatzes werden noch einmal geklärt, um auf die kommenden 24 Stunden bestens vorbereitet zu sein.

Nach Abschluss der Gerätekunde begibt man sich geschlossen zum Frühstück.

7.45 Uhr – Frühstück :

Hunger haben alle, denn noch keiner hatte bisher Zeit zu frühstücken. „Hoffentlich kommt jetzt kein Einsatz“ wird wahrscheinlich das sein, was den meisten im Kopf herumschwirrt. Aber genau das soll beim 24 Stunden dienst demonstriert werden. Auch mal bereit sein, das Brötchen beiseite zu legen und weniger an sein Wohlbefinden zu denken, als an das der Bürger.

- Die Sirene geht –

Schon fast so, als ob es täglich wäre, schnappen sich alle ihre Einsatzkleidung und rennen schnell aber geordnet zu ihren Fahrzeugen.

Die Leitstelle gibt in Form eines Ausbilders erste Informationen zum Einsatzgeschehen :

Küchenbrand am Breidenplatz. LF 16 und LF 16 TS rücken aus. Gespannt und leicht aufgeregt sitzen alle auf die Fahrzeuge auf und fahren zum Einsatz. Gruppenstärke pro Fahrzeug -> 1 : 7 (Auf Melder wird verzichtet)

Auf den Fahrzeugen geben die Gruppenführer schon erste Informationen und Einsatzbefehle.

**9.11 Uhr – Unterbach –
Breidenplatz :**

Am Einsatzort angekommen gehen die Gruppenführer der beiden Fahrzeuge zu einem Ausbilder, der nun die Aufgabe



des C-Dienstes übernimmt.

Dann die Nachricht zum Einsatzgeschehen : Keine Feststellung, der Eigentümer hat das Feuer selbst löschen können. Und das schon beim ersten Einsatz.
„Fehlalarm. Wir rücken ein“ die Information an die Gruppen.
Zurück am Stützpunkt kann jetzt das Frühstück fortgesetzt werden, ohne Einsatzmeldung.

9.20 Uhr – Gerätehaus :

Mittlerweile hängt auch der Dienstplan am Brett und man kann sich schon mal einen Überblick über die nächsten 24 Stunden machen.

Durch den Fehlalarm ist der Zeitplan etwas verschoben worden. Der Unterricht der Beiden Gruppen findet ab nun seriell statt. Während Gruppe 1 sich über die Beladung des LF 16 TS informiert, hält ein Ausbilder im Mannschaftsraum Unterricht mit Gruppe 2 in Sachen Gefahren an der Einsatzstelle.

9.50 Uhr – Gerätehaus :

Nach Abschluss des Unterrichts werden die Gruppen getauscht. Gruppe 1 bekommt nun eine Unterweisung in den Gefahren der Einsatzstelle und Gruppe 2 informiert sich über die Beladung des LF 16.

Der Besuch, der sich von Wache 1 angekündigt hatte, ist eingetroffen. Nach Beendigung der Unterrichtseinheiten, wird sich im Mannschaftsraum versammelt. Herr Schlich vom A-Dienst der Berufsfeuerwehr Düsseldorf hält eine kurze Ansprache über die Berufsfeuerwehr und die Wichtigkeit des Dienstes in der freiwilligen Abteilung der Feuerwehr bzw. Jugendfeuerwehr. Doch die Runde wird unterbrochen

- Die Sirene geht –

Anweisung der Leitstelle : Wohnungsbrand Im Broich in Unterbach

Einsatz für die Fahrzeuge 18.44.1 und 18.45.1, Stärke pro Fahrzeug 1/7



10.15 Uhr – Im Broich :

Das LF 16 TS ist das erstausrückende Fahrzeug. Eine Minute später sollte das LF 16 folgen.

Gruppe 2, die auf dem LF 16 TS ausrückt, bereitet die Wasserversorgung vor und schickt den ersten Angriffstrupp zur Menschenrettung und Brandbekämpfung von hinten an das Zielobjekt. Nach kurzer Beratung der beiden Gruppenführer mit dem C-Dienst wird beschlossen, einen zweiten A-Trupp, der Gruppe 1, von vorne an das Gebäude heranzuschicken, zur Unterstützung von A-Trupp 1. Nach ca. 20 Minuten ist der „Brand“ unter Kontrolle. Nach kurzer Besprechung der Fehler heißt es „Zum Abmarsch

fertig“ und die Gruppen rücken wieder ein.

10.50 Uhr – Gerätehaus :

Zurück am Gerätehaus beginnt laut Plan der Arbeitsdienst, das heißt, die letzten Reste vom Frühstück werden gespült und das Gerätehaus mit den Hallen wir auf Vordermann gebracht. Am Ende des Dienstes steht die Ruhezeit mit Mittagessen an.

12.00 Uhr :

Jeweils zwei Kameraden aus beiden Gruppen werden abgestellt, um das Mittagessen zu bereiten und den Tisch zu decken. Die Anderen nutzen derweil ihre



freie Zeit zum Lesen oder Schlafen oder einfach nur zum Faulenzen.

Doch die Ruhe wird unterbrochen als der Alarm ertönt.

Anweisung der Leitstelle : Containerbrand am Breidenplatz es rückt aus 18.44.1 (LF 16).

12.15 Uhr :

Am Breidenplatz angekommen sperrt der W-Trupp den Parkplatz mit Verkehrsleitkegeln ab, um einen gefahrlosen Einsatz zu gewährleisten.

Der Angriffstrupp rüstet sich mit Pa's aus und öffnet das Schloss des Altkleidercontainers mit Hilfe eines Bolzenschneiders. Der Schlauchtrupp unterstützt durch Vorbereitung und Angabe der Geräte. Mit dem Schnellangriff werden die lodernden Kleider schnell gelöscht. Um auf Nummer sicher zu gehen, dass auch keine Glutnester mehr vorhanden sind, reißt der A-Trupp den Haufen Altkleider mit einer Mistgabel auseinander. Aber keine Glutnester mehr aufzufinden.

Der Gruppenführer erteilt den Befehl „zum Abmarsch fertig“. Zu der Zeit, als sich Gruppe eins auf dem Breidenplatz befindet, geht in der Wache eine weitere Alarmmeldung ein.

Ölspur auf der Gut Rothenberg Strasse, Einsatz für 18.45.1.

Doch wie sich nach längerer Suche herausstellt, ist keine Ölspur vorhanden und es konnte wieder

eingerrückt werden. Anschließend hatten doch noch alle ihre Ruhezeit.

14.15 Uhr – Gerätehaus – Filmvorführung :

Das nächste Thema auf dem Dienstplan ist eine Filmvorführung, die Einblick in eine Übung der Werksfeuerwehr Henkel geben soll.

Für die Gruppe 2 endet die Filmvorführung jedoch schon frühzeitig auf Grund eines weiteren Container-Brandes auf dem Breidenplatz. Anweisung des Zugführers, Gruppe 2 rückt aus, aber nicht wie gewohnt auf dem LF 16 TS, sondern als Ersatzgruppe für die vom letzten Einsatz noch erschöpften Kameraden der Gruppe 1.

Breidenplatz :

Das Zielobjekt diesmal ein Altpapiercontainer. Das Problem : Wie öffnen, um auch sicher gehen zu können, dass alle Glutnester gelöscht werden ?

Nach kurzer Diskussion wird dann entschieden, den Altpapiercontainer umzukippen und dann durch die Öffnungsluke zu löschen, die sich bei Altpapiercontainern meistens unten befindet. Der Wassertrupp übernimmt wieder die Sicherung der Einsatzstelle und Angriffstrupp und Schlauchtrupp konzentrieren sich ganz auf das Löschen des Containers. (Wobei der Angriffstrupp unter Pa vorne an

der Einsatzstelle ist.) Jetzt wird noch sicher gestellt, dass keine Glutnester mehr vorhanden sind. Dann heißt es vom Gruppenführer „ zum Abmarsch fertig“ und die Gruppe rückt wieder ein.

15.15 Uhr – Gerätehaus: Unterricht:

Zurück an der Wache kann der Unterricht beginnen. Der Unterricht der beiden Gruppen findet wieder getrennt statt. Gruppe 1 fängt mit Knoten und Stichen an und Gruppe 2 mit der FwDV 4. Nach einer Stunde wird dann gewechselt.

16.40 Uhr :

Der Unterricht wird durch eine weitere Alarmmeldung unterbrochen. Alle rüsteten sich aus und sitzen auf die Fahrzeuge auf. Doch zum Ausrücken kommt es nicht, da von der Leitstelle die Nachricht kommt, dass der Zimmerbrand Am Heidberg nur ein Fehlalarm war. So ziehen sich alle wieder um und der Unterricht wird fortgesetzt.

17.15 Uhr – Gerätehaus : Abendessen :

Das Wetter hat umgeschlagen und es fängt leicht an zu regnen. Doch das geplante Grillen fällt nicht ins Wasser, weil schon nach kurzer Zeit die Sonne wieder zum Vorschein kommt. So kommen die Würstchen doch noch auf den Grill und alle lassen es sich schmecken.

18.15 Uhr

Das Grillen verläuft ohne weitere Einsatzmeldungen. Die kommenden Stunden sind Freizeit auf Alarmbereitschaft.

20.00 Uhr

Einsatz. Die Leitstelle meldet einen Brand in der Brandmeldezentrale des Bauhaus' in Gerresheim. Der C-Dienst ist schon vor Ort und übernimmt



die Koordination an der Einsatzstelle. Es rücken aus 18.45.1 und 18.44.1

Auf der Fahrt geben die Gruppenführer schon erste Anweisungen und teilen die Trupps ein. Zudem weisen sie auf mögliche Gefahren hin, die bei dem Brand entstehen könnten.

Der Wassertrupp von Gruppe 2 sucht den Hydranten und baut die Versorgung vom Hydranten bis zur Pumpe auf. Unter Koordination mit dem GF der Gruppe 1 wird beschlossen, dass der W-Trupp der Gruppe 1 die Wasserversorgung von der Pumpe bis zum Verteiler aufbaut.

Der Angriffstruppe der Gr. 1 geht vor um zu retten und den Brand aus der Nähe zu bekämpfen. Der Brand kann nicht unter Kontrolle gebracht werden. Der C-Dienst beschließt einen weiteren Verteiler zu setzen, um den Angriffstrupp 1 von einer anderen Position, weiter weg vom ursprünglichen Brandherd, zu unterstützen.

Auf Grund starker Rauchentwicklung übernimmt Angriffstrupp 2 das Rohr von A-Trupp 1, weil dieser ohne PA im Einsatz ist. A-Trupp 1 übernimmt das Rohr außerhalb des Rauches. Der Brand kann unter Kontrolle gebracht werden. Die Brandwache wird von einer anderen Wehr übernommen. Für die Gruppen aus Unterbach heißt es: „Wir rücken ein“.

21.50 Uhr : Zurück am Gerätehaus.

22.00 Uhr – Gerätehaus : Ruhezeit :

Nach dem letzten Einsatz sind alle erschöpft und brauchen Ruhe. Die meisten legen sich hin um, eine Mütze schlaf zu bekommen, bevor der nächste Einsatz kommt. Eine Stunde und vierzig Minuten müssen genügen. Schwer kommen alle aus den Schlafsäcken heraus, doch schnell sind alle hell wach.

Die Leitstelle meldet einen Ver-



kehrsunfall auf der Rothenbergstraße Ecke Rathelbeckstraße.

23.49 Uhr

Nach Absprache der beiden Gruppenführer übernimmt die Gruppe 2 die Sicherung der Einsatzstelle. Später soll der A-Trupp 2 den A-Trupp 1 bei der Rettung der eingesperrten Person helfen.

Der A-Trupp 1 überprüft den Zustand der Person und bereitet die Rettung vor. Die Beifahrertür lässt sich öffnen. A-Trupp 2 übernimmt die Sicherung des Fahrzeuges durch den Schnellangriff. Doch zu spät. Die Reifen platzen mit lautem Knallen und ein aufgeregter Mann springt aus dem Gebüsch und rennt in den Einsatzbereich. Der Beifahrer. Nur schwer können die Trupps den Mann zurückhalten.

Doch am Ende läuft alles glatt ab und die Person kann gerettet und ins Krankenhaus gefahren werden.

Sonntag, 1. September 2002, 0.30 Uhr – Gerätehaus : Ruhezeit :

Nach dem erschöpfenden Einsatz sind alle froh, wieder schlafen zu können.

2.30 Uhr :

Einsatz! - Nein, Fehlalarm, ein Betrunkener hat ein Bodenfeuer am Nordstrand gemeldet. Bekannte von ihm stellen aber alles noch einmal richtig.

5.30 Uhr

Der Alarm geht ein weiteres Mal, diesmal kein Fehlalarm. Einsatz für 18.44.1 und 18.45.1. Rauchentwicklung am Bootshafen des Nordstrandes, so die Meldung der Leitstelle.

Eine Gruppe Jugendlicher hat ihr Lagerfeuer nicht gelöscht und der anliegende Busch ist in Brand geraten. Gruppe 1 übernimmt und löscht das Feuer mit dem Schnellangriff.

„Einrücken“

Zurück an der Wache kann jetzt noch einmal die letzte Mütze Schlaf genommen werden, bevor die Schicht dem Ende zu geht.

7.00 Uhr – Gerätehaus : Frühstück :

Geschafft !! Die 24-Stunden-Schicht ist vorbei. Jeder ist begeistert und würde gerne noch einmal 24 Stunden dranhängen.

Der Dienst endet mit frischen Brötchen und einem leckeren Gemeinschaftsfrühstück.

Daniel Buth

Wichtige Infos für Anwärter

Nachfolgend ein paar nützliche Infos um den relativ geringen Verdienst etwas aufzubessern

1. Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht (GEZ)

Wegfall der Rundfunk- und Fernsehgebühren bis Beendigung der Ausbildung. Dazu wird eine Bescheinigung seitens des für den Wohnsitz zuständigen Einwohnermeldeamtes benötigt. Anschließend ist eine Kopie an die GEZ zu senden.

Benötigte Unterlagen: Aktuelle Gehaltsabrechnung

2. Sozialtarif für Grundgebühr Telefonanschluss

Senkung der monatlichen Grundgebühr für den Telefonanschluss. Dazu wird analog zu 1. die gleiche Bescheinigung benötigt. Diese legt man am besten in einem T-Punkt Laden der Telekom vor.

Benötigte Unterlagen: Aktuelle Gehaltsabrechnung

3. Wohngeld

Zahlung eines Zuschusses zur Miete. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Höhe der monatlichen Miete, des Einkommens und der Quadratmeterzahl der Wohnung. Zuständig ist hier das für die selbst genutzte Wohnung zuständige Wohnungsamt.

Benötigte Unterlagen:

1. Verdienstbescheinigung des Dienstherrn (Amt 11/2)
2. Mietvertrag
3. Antragsformular des Wohnungsamtes

Für alle Kollegen mit Wohnsitz hier in Düsseldorf ist das Amt für Wohnungswesen der Landeshauptstadt Düsseldorf (Brinckmannstr. 5, Tel: 0211/89-963 28 oder -963 52) zuständig.

4. Kindergeld:

Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres können die Eltern für das in der Ausbildung befindliche Kind in den Genuss von Kindergeld kommen (derzeit monatlich 140 €). Den Antrag dazu müssen der oder die Erziehungsberechtigten bei der Familienkasse des für den Wohnsitz der Eltern zuständigen Arbeitsamtes beantragen.

Benötigte Unterlagen:

1. Verdienstbescheinigung des Dienstherrn (Amt 11/2)
2. Antragsformular der Familienkasse

5. Erstattung von Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung

Wer weniger als fünf Jahre Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung geleistet hat, besitzt keinen Anspruch auf eine spätere Rentenzahlung. Daher besteht die Möglichkeit sich die einbezahlten Beiträge auszahlen zu lassen. Grundvoraussetzung ist allerdings, das zwischen dem Antrag auf Erstattung und dem letzten Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung 24 Monate vergangen sind. Mehr darüber gibt es in einem separaten Artikel im Feuermelder zu lesen.

Grundsätzlich gilt für alle Punkte: Um in den Genuss von Geldleistungen bzw. finanziellen Vorteilen zu kommen, muss man selbst handeln. Also Anträge bzw. Bescheinigungen besorgen und durch die teilweise recht seltsam formulierten Anträge durch kämpfen bzw. sich auch nicht von irgendwelchen Sachbearbeitern in Ämtern abwimmeln lassen. Wer zu der ganzen Thematik noch Fragen hat kann sich jederzeit gerne an mich wenden.

*Dirk Düsterhöft
Feuerwache 8/I,
Mobil: 0177/319 38 00*

Praktischer Finanztipp

Ökosteuer, Tabaksteuer und nicht zuletzt die Einführung des Euro haben in vielen Haushalten der BRD zu einer erhöhten Abgabenlast bzw. Verunsicherung geführt. Um die erhöhten Ausgaben wieder etwas abzufangen kann man entweder sparsamer leben, oder mehr arbeiten. Wer aber will schon verzichten oder noch neben der Feuerwehr arbeiten gehen?

Eine kleine, aber praktische „Entlastung“ dazu könnte die Erstattung der Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung sein. Hierzu wird lediglich das entsprechende Formular, die Ernennungsurkunde zum Beamten, der Personalausweis und etwas Geduld benötigt.

Erstattungsberechtigt sind alle Beamte, die vor Ihrer Dienstzeit als Beamter nicht mehr als 60 Monatsbeiträge (also fünf Jahre) in die gesetzliche Rentenversicherung einbezahlt haben. Nach der Zahlung des letzten Monatsbeitrages müssen bis zur Antragsstellung auf Erstattung mind. zwei Jahre vergangen sein. Unter diesen Voraussetzungen können auf Antrag die einbezahlten Beiträge komplett erstattet werden. Dies können je nach Dauer bzw. Höhe des Bruttogehaltes mehrere Hundert bzw. Tausend Euro sein.

Für alle die mehr als 60 Monatsbeiträge geleistet haben, besteht **kein** Anspruch auf Erstattung. Mit Renteneintritt erfolgt dann eine monatliche Rentenzahlung durch den jeweiligen Rentenversicherungsträger.

1. Versicherung über Landesversicherungsanstalt (LVA):

Laut Auskunft der LVA kann ein Antrag auf Erstattung der einbezahlten Pflichtversicherungsbeiträge nur persönlich erfolgen. Das entsprechende Formular hierzu kann allerdings vorab im Internet heruntergeladen werden.

WICHTIG:

Zur Bearbeitung des Antrages benötigt die LVA die Ernennungsurkunde zum Beamten im **Original!** Außerdem wird der entsprechende Sozialversicherungsausweis bzw. dessen Nummer benötigt.

Daten:

Landesversicherungsanstalt
Königsallee 71
40215 Düsseldorf
Tel: 0211/937-30 30 (Hotline)
Internet: www.Landesversicherungsanstalt-Rheinprovinz.de

Antrag unter: Service – Download – Formulare – Versicherung und Rente; Formular V 0900 Antrag Beitragserstattung

2. Versicherung über Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA):

Das Verfahren zur Auszahlung der Rentenversicherungsbeiträge gestaltet sich analog zur LVA, wichtig ist u.a. auch hier die Ernennungsurkunde zum Beamten.

Daten:

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
Graf-Adolf-Str. 35
40210 Düsseldorf
Tel: 0211/38 06-0
Internet: www.BFA.de

Antrag unter: Top-Links – Formularcenter – Versicherung; Formular V 900 Erstattung von Beiträgen
Falls Jemand keinen Internetzugang besitzt bzw. Fragen hat, kann sich jederzeit gerne an mich wenden.

*Dirk Düsterhöft
Feuerwache 8/I
Mobil: 0177/319 38 00*

Wie weit ist es von Düsseldorf nach Köln?

Antwort: In Ausnahmefällen 17 Meter!!!

Wie auf dem Bild unten erkennbar liegen hier das Düsseldorfer und das baugleiche Kölner Feuerlöschboot dicht beieinander. Da Sie beide aus der selben Werft stammen und nunmehr fast 40 Jahre auf dem Buckel haben, brachte ein Zufall die beiden Schiffe wieder auf einer Werft zusammen.

Bei einem Wendemanöver verlor das Kölner Schiff eine Antriebswelle samt Schiffsschraube, welches einen sofortigen Werftaufenthalt unabdingbar machte. Nach kurzer Zeit war es wieder einsatzbereit und fährt nun als Ersatz für das Feuerlöschboot Düsseldorf.

Das Düsseldorfer Feuerlöschboot liegt zur Zeit weiterhin auf der Werft in Duisburg zur ausführli-

chen Generalüberholung. Hier ein kurzer Überblick der Gewerke:

Damit die notwendige Wartungsstufe für die beiden Hauptmaschinen ausgeführt werden konnte, musste die Bordwand aufgetrennt werden (siehe Foto). Anschließend wurden die Motoren dann zum Hersteller verbracht und komplett überholt. Diese Wartung erfolgt alle 10 Jahre.

Gleichzeitig ist das Schiff einer fälligen SUK vergleichbar mit dem TÜV zu unterziehen, die in der Regel weitere 10 Jahre gültig ist.

Neue Pumpen mit einer höheren Leistung (8500 Liter bei 17,5 bar) kommen auch hinzu. Die dazugehörigen Pumpenge-

triebe werden ebenfalls überholt.

Die Ruderanlage ist ausgebaut, wird überholt und sie bekommt neue Schiffsschrauben.

Ein neuer Hilfsdiesel zum Antrieb des Generators mit höherer Leistung wurde ebenfalls bei geöffneter Bordwand angeschafft.

Da bei dem Einsatz in Krefeld Säure die Wasserkühler in Mitleidschaft gezogen hat, werden diese nun erneuert und der Seekasten wird ausgebessert.

Hier noch einige weitere Arbeiten:

- Gasöltank teilerneuert
- Gasöl-, -Hydraulik-, -Lenzleitungen erneuert
- Bugstrahlpropeller überholt
- Neuer Unterwasseranstrich
- Erneuerung von 50 Opferanoden (sie sind notwendig, damit das Schiff nicht vorzeitig korrodiert)

Während der gesamten Werftzeit ist das Schiff mit je 2 Kollegen der FLB Station besetzt, die sämtliche anfallende Arbeiten die nicht durch die Werft erledigt werden,

wie z.B. Reinigung und Neuversiegelung der Bilge (der Hohlraum zwischen Fußboden und Schiffsboden), durchführen.



Im Hinblick auf die neue Löschootstation an der Bremer Strasse wird gleichzeitig der zum Schiff gehörende Steiger (das ist das schwimmende Teil wo das Schiff dran festgemacht wird), einem Umbau unterzogen. Auch er erhält einen neuen Unterwasseranstrich (hält 10 Jahre) sowie zwei Krane.

Zeitgleich zum Werftaufenthalt wird das Feuerlöschboot Köln durch Düsseldorf Personal besetzt. Das Stammpersonal der FLB Station wird hierbei tatkräftig durch die Kollegen der Feuerwache 4 unterstützt, deren hiermit Dank gesagt sei.

Somit hoffen wir wie gewohnt das Feuerlöschboot Düsseldorf wieder in 2003 zu besetzen.

Markus Bialowons



Unsere Feuerlöschbootstation konnte leider nicht, wie geplant für den 1. Oktober 2002, von der Speditionstraße 23 in die „Neue“ zur Bremerstr.68 umgesiedelt werden; es war erst am 13. Februar so weit. Von Seiten des Architekturbüros Klobusch wurden alle

Arbeiten termingerecht erledigt. Aber die zuständige Eigentümerin (Stadtwerke-AG, Düsseldorf) kann die neue Feuerlöschbootstation, mit der dazugehörigen Außenanlage nicht vollenden, weil immer noch nicht die dazugehörigen Gelder angewiesen wurden, was mir der zuständige

Sachbearbeiter und Bauleiter, Herr Deuss, bei der letzten Ortsbegehung am 08.01.2003 mitteilte. Herr Deuss hat schon einige Aufträge „auf seine Kappe“ erteilt, um die ganze Sache nicht noch mehr zu verzögern. Jetzt ging es nicht mehr weiter, solange bis die noch fehlenden Gelder flossen.

Von außen nicht besonders attraktiv aber mit mittlerweile inneren Werten



Die finanzielle Sache gestaltete sich durch die veränderten Gebäudezuständigkeiten bei der Stadt Düsseldorf offenbar schwierig. Von Seiten unserer Amtsleitung ist alles getan worden, wie mir unser Chef Herr Harbort und der Leiter unserer Verwaltungsabteilung Herr Pradel mehrfach bestätigt haben. Die Gelder für diese Baumaßnahmen sind schon im Frühjahr 2002 genehmigt worden, aber die zuständigen Stellen haben es offenbar bis Januar nicht geschafft, die bestellte "Musik" zu bezahlen. Die Kollegen der Feuerlöschbootstation wollen aber nicht klagen, da sie sich mit der neuen Feuerlöschbootstation, wie schon im Feuermelder (Ausgabe 34- 04/02) beschrieben, enorm verbessern werden. Erst Ende Januar, quasi im letzten Moment hat die Stadt dann das noch ausstehende Geld an die Stadtwerke überwiesen, so dass wir dann am 13. Februar 2003 endlich umziehen konnten.

Die neue Feuerlöschbootstation bietet u.A. endlich ausreichende Büro-, Sozial-, Ruhe- und Spinderräume sowie ein Sportraum.

Auch an einen sogenannten „Schwarz/Weiß-Bereich" wurde gedacht. Den Sportraum und zwei weitere Schlafräume müssen wir allerdings, in Eigenleistung erst noch den letzten Schliff verpassen. Da wir alles gelernte Handwerker sind, und mit der tatkräftigen Unterstützung unserer Kollegen an den Landfeuerwachen rechnen, stellt der Ausbau für uns keine Probleme dar. Schließlich wurde die alte Feuerlöschbootstation an der Speditionstrasse 23, von den damaligen Kollegen, als "Provisorium" in den Jahren 1969/70 selbst gebaut. Die Sache mit der Eigenleistung, hängt mit den erschöpften Finanzmitteln der Stadt Düsseldorf zusammen. Auch sollte der Mietpreis nicht unnötig hochgeschraubt werden. Was die Erstellung der neuen Feuerlöschbootstation angeht sei noch abschließend zu erwähnen, dass die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und dem Architektenbüro reibungslos geklappt hat. Herr Deuss von den Stadtwerken hat alles zu unsere Zufriedenheit abgewickelt, er hat sogar das Büro zusätzlich ausge-

baut, so dass wir auf eine gute gemeinsame Zukunft rechnen können. Das Architektenbüro Klobusch (Sachbearbeiter, Architekt Herr Prüss) hat sich sehr bemüht, im Rahmen der vorgegebenen finanziellen Machbarkeit, unsere Vorstellungen zu realisieren.

Mit unserem Feuerlöschboot 2, dass lange Zeit zur Modernisierung in Duisburg auf der Meidericher Schiffswerft auf der Helling (Trockendock) lag, haben wir ähnliche Geldprobleme. Hier müssen, da es sich um ein landeseigenes Fahrzeug handelt, die Mittel erst von der Bezirksregierung des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt werden. Nach deren Zustimmung können die Aufträge erst an die ausführende Werft, über Abt. 37/41 erteilt werden. Diese Finanzmittel (Hauptauftrag ca. 450 000 Euro) wurden schon um ein ganzes Jahr verschoben, so dass 2001 eine zusätzliche Hauptmaschinen-Zwischeninspektion (W4), laut Vorschrift der Fa. MTU. erforderlich wurde. Nachdem die Finanzmittel vom Land Nordrhein-Westfalen genehmigt wa-

ren, stellte sich bald heraus, dass bei einer zwischenzeitlich durchgeführte Schall- und Schwingungsmessung, weitere Finanzmittel (ca. 150 000 Euro) erforderlich wurden.

Nun rückte die Zeit des erneut vorgesehenen Werfttermins (Frühsommer 02) immer näher, so dass wir weitere Genehmigungen der Finanzmittel nicht mehr abwarten konnten. Es wären, durch eine weitere Verschiebung des Werfttermins, zusätzliche Kosten entstanden. Als Werftliegezeit für unser Feuerlöschboot waren ursprünglich 8-10 Wochen vorgesehen. Wir verholten unser „Feuerlöschboot 2“, nach genehmigter Sondertransport-Zulassung des Wasser u. Schifffahrtsamtes Köln, mit unserem längsseits gut vertäuten Anlegesteiger, der ebenfalls renoviert werden musste, am 06. August 2002 nach Duisburg zur Werft. Es eilte jetzt, da die zuvor bei der Schifffahrt-Untersuchungskommission (TÜV für Schiffe) schon eingeholte notwendig gewordene Verlängerung der Zulassung (3 Monate) für unser Feuerlöschboot abzulaufen drohte.

Durch die Verzögerungen, aus den schon beschriebenen Gründen, lag es nicht mehr in unserer Macht das Boot planmäßig wieder in Dienst zu nehmen. Die Arbeiten mussten teilweise eingestellt werden, als der zuständige Sachbearbeiter von 37/41, Kollege Diekman, aus Geldmangel keine weiteren der geplanten Aufträge an die beauftragte Werft mehr erteilen konnte. Zu den Reparaturkosten, der mittlerweile im Hersteller-Zweigwerk in Duisburg der MTU zerlegten Hauptantriebsmaschinen, kamen dann noch unvorhersehbare zusätzliche Motorenreparaturkosten (ca. 50 000 Euro) dazu. Auch diese Mittel sind zwischenzeitlich genehmigt.

Seit meiner über 30-jährigen Dienstzeit (02/72) auf der Feuerlöschbootstation, ist dieses die vierte Generalüberholung des Feuerlöschbootes Düsseldorf. Jede Überholung hat über 1 Millionen DM gekostet. Die Feuer-

löschboote, in dieser Größenordnung als Neubau, würden heute pro Boot etwa vier Millionen Euro kosten, bei einem Anschaffungswert im Jahre 1963 von 800.000,- DM. Manche Kollegen sind der Meinung, dass man dann doch besser neue Feuerlöschboote bauen könnte. Dem ist nicht so, da ein Schiff über hundert Jahre alt werden kann, weil alle Verschleißteile günstiger repariert werden können. Man muss es nur dementsprechend pflegen und die anfallenden Reparaturen beibehalten. So gesehen haben die Feuerlöschboote noch nicht die Hälfte ihrer Lebensdauer erreicht. (Verglichen mit einem Stadion halten Schiffe über 3 mal länger) Wo sollte das Land NRW das Geld, für dann 3 neue Feuerlöschboote (ca. 24 Millionen Euro) bei den leeren Kassen denn auch her holen?

Das Feuerlöschboot Düsseldorf war schon bei der vorletzten Modernisierung im Jahre 1979/80 (Verlängerung um 5 Meter, und Erneuerung der gesamten Verkabelung), bei der Werftvorlage, um etwa 300.000,- DM mehr Wert als die Schwesterschiffe aus Köln und Duisburg. Ihr könnt Euch vorstellen, wie das unserem damaligen Amtsleiter Herrn Dr. Graf geschmeichelt hat.

Der Anlegesteiger wurde zwischenzeitlich renoviert (Kosten ca. 50000 Euro), mit dem Leih-Feuerlöschboot 2-2 Köln von

Duisburg nach Düsseldorf verholt. In einer 12-stündigen „Reise“ (Wegen des vorletzten Hochwassers konnten wir nur 3 Km/h mit dem längsseits am Löschboot gut vertäuten Anlegesteiger, gegen den Strom erzielen).

Auf dieser Fahrt dachten wir schon, dass wir Düsseldorf nicht an einem Tag erreichen könnten. Das Kölner Feuerlöschboot hat zwar auch zwei Hauptantriebsmaschinen wie unser Boot mit 1000 PS, aber mit nur je knapp 22 Liter Hubraum. Wir bekamen mehrmals Kühlungsprobleme, da die Motoren nicht das nötige Volumen in den Hauptmaschinen wie bei unserem Boot (32 Liter) haben. Hier hat sich einmal mehr die Erfahrung unseres damaligen Wachvorstehers Helmut Gewalt, der genügend Reserve-Hubraum bei der Erneuerung der Hauptantriebsmaschinen (1989/90) verlangte, gezeigt.

Der Anlegesteiger lag zunächst, bis zur Fertigstellung der neuen Feuerlöschbootstation, an seinem alten Liegeplatz. An dieser Stelle sei dem Kollegen Diekman schon jetzt für seinen, von allen zuständigen Kollegen der Feuerlöschbootstation anerkannten Einsatz auf diesem Spezialgebiet, ein großes Lob ausgesprochen. Kollege Diekman konnte uns mit seinem großen Engagement, besonders was die Modernisierung der E-Anlage angeht, als gelernter Elektroingenieur gut unter die Arme greifen. Er hat z.B. heraus-

Der überarbeitete Steiger wird von „Köln“ angeliefert





Der Steiger wird an der neuen Löschbootstation montiert.

gefunden woran es lag, dass die Elektrogeräte der Landfeuerwachen auf dem Feuerlöschboot nicht betrieben werden können. Das wird jetzt auch geändert. Auch beim kaufmännischen Teil der Auftragserteilungen an die Werftleitung war und ist er uns eine unentbehrliche Stütze.

Aber auch die Kollegen der Feuerlöschbootstation, die während der Werftliegezeit unermüdlich ihre Dienste leisten, indem sie die notwendigen Arbeiten die aus Kosten- und Bewachungsgründen nicht im Modernisierungsauftrag durch die Werft vorgesehen sind, sei eine besondere Anerkennung ausgesprochen. Es ist nicht so, wie sich einige „Landratten-Kollegen“ negativ geäußert haben: Die zur Werft eingeteilten Kollegen würden sich die „E...“ platt sitzen. Solche Kollegen können sich gerne einmal an die monatelangen Arbeiten u.A. in der Bilge beteiligen, um einen besseren Überblick zu bekommen. Bei Brenn- und Schweißarbeiten z.B. trotz Brandwachen der Werft, wäre unser Boot schon mehrmals ein Raub der Flammen geworden, hätten nicht die Kollegen vor Ort, die von der Werft gestellten Personen als Brandwachen erst gerettet und dann die Flammen im Keim erstickt. Auch ist an einer "Feuerwehrmittagsruhe", während die Werftarbeiter an

Bord tätig sind, nicht zu denken. Das Boot ist und bleibt einer Bewachung, stellt es doch immerhin einen Wert von ca. 4 Millionen Euro dar, würdig.

Wenn wir unser Feuerlöschboot auch in Zukunft als das wertvollste und von allen drei landeseigenen Feuerlöschbooten am besten gepflegteste einstufen wollen, gibt es nur die bisherige bewährte Pflege, Wartung und Bewachung, auch zu Werftliegezeiten. Man kann das Feuerlöschboot nicht mit einem KFZ vergleichen, welches man einer Werkstatt zur Reparatur übergibt. Keine verantwortungsbewussten Schiffseigner oder Reedereien lassen ihre Schiffe, an der Werft unbewacht liegen. Die Feuerwehren, die das machen, haben dann anschließend solche Boote wie in Köln und Duisburg. "Die im Glashaus sitzen sollten nicht mit Steinen werfen"!

Bei einer unserer letzten monatlichen "Werftinspektionsfahrten" am 6. Januar 2003 (Kol. Diekman, Becker u. Vitting) wollte die Werftleitung unser Feuerlöschboot für Februar/03 fertig stellen. Allerdings hat die Werft einige Zeit, wegen des letzten Hochwassers, nicht arbeiten können. Es kann dann bis zu diesem Termin auch an die neue Feuerlöschbootstation andocken. Wir alle hoffen darauf,

steht doch am 08. August 2003 das 40-jährige Jubiläum der in Indienstnahme für unser Feuerlöschboot, an. Wir planen dann einen „Tag der offenen Tür“ mit einer Einweihungsfeier der neuen Feuerlöschbootstation und der Vorstellung des dann schlagkräftigsten und modernsten Feuerlöschbootes auf dem Rhein. Weitere Informationen und Bilder finden sie im Internet unter www.flb2.de

Zum Schluss noch einige Sätze zu unserem „Leih-Feuerlöschboot 2-2 Köln“:

Durch mehrere gleichzeitige Ausfälle von Feuerlöschbooten in Nordrhein-Westfalen (Neuss, Krefeld und Duisburg) zur geplanten Wertzeit des Feuerlöschbootes Düsseldorf, wäre im Bereich von Köln bis Wesel kein einsatzfähiges Feuerlöschboot mehr gewesen. Deshalb hat die Bezirksregierung von NRW aus Gründen der dann zu großen Einsatzentfernungen auf dem Rhein, das Feuerlöschboot Köln für die Werftliegezeit unseres Bootes, in die Landeshauptstadt Düsseldorf verlegt. Wir haben sehr viele Reparaturen am Kölner Feuerlöschboot gehabt, weil das Landesboot in Köln nicht soviel wie bei uns benutzt wird. Die Kölner Kollegen rücken zunächst mit dem städtischen Boot (Schwesternschiff / Flb. Neuss) aus. Das Kölner Boot hat dadurch weniger als die Hälfte der Betriebsstunden unseres Bootes gefahren. Je weniger ein Schiff benutzt wird, um so mehr Reparaturen fallen an!

Jürgen Becker



Am Donnerstag, dem 31. Oktober 2002 wurde unser langjähriger Personalratsvorsitzender Hans Wellendorf nach 31 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Anlässlich dieses Ereignisses trafen sich Personalrat und Vertreter der Amtsleitung um 9:00 Uhr auf der Feuerwache 7 in dieser Konstellation letztmalig zu einem gemeinsamen Frühstück.

Der gebürtige Osnabrücker Maschinenbauschlosser Hans Wellendorf lernte seine Ehefrau Doris 1967 in Zürich kennen, wo er bereits 4 Jahre zuvor arbeitete. Seine Doris legte Hans kurzerhand Fesseln an und schleppte ihn mit nach Düsseldorf.

Seinen Dienst bei der Feuerwehr Düsseldorf begann er am 1. Oktober 1971. Überwiegend versah er seinen Dienst an den Feuerwachen Werstener Feld und Hüttenstrasse. 1984 begann seine Amtszeit im Personalrat, die er gleich als freigestellter Geschäftsführer tatkräftig begann. 1990 wählten die Kollegen Hans Wel-

Verabschiedet



lendorf zum Personalratsvorsitzenden. Damit war er auch gleichzeitig Mitglied des Gesamtpersonalrats der Stadt. Stets setzte er sich für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen und für das Wohl der Mitbürger der Stadt ein.

Sein schönstes Erlebnis während seiner Dienstzeit war wohl im Jahr 1976, als er im Krankenwagen er als "Hebamme" der Mutter beiseite stand und sich aktiv bei der Geburt eines gesunden kleinen Mädchens beteiligte.

Der in Wersten lebende Hans Wellendorf hat eine Tochter (Maria) und zwei gesunde En-

kelkinder.

Seine Hobbys sind neben der Familie die Mitgliedschaft bei den Düsseldorfer Jonges, wo er Tischbaas der Tischgemeinschaft "Schlossturm" ist. Auch das Singen bereitet ihm schon seit vielen Jahren Freude in der Singgemeinschaft Liederkranz Wersten. Stolz erzählte er, dass er seit über 30 Jahren Bildpostkarten mit alt Düsseldorfer Motiven sammelt. Es deutet sich also an, dass Hans auch zukünftig nicht vor Langeweile sterben wird

Wir wünschen ihm auf seinem neuen Lebensabschnitt alles Gute und vor allem Gesundheit.

Bild oben rechts: Aus der Feuerwehrjugend

Bild oben: Hier wird die letzte Zigarre im Dienst überreicht, ab sofort fällt dies nur noch in den Zuständigkeitsbereich seiner Frau

Bild unten:



Die Zeiten ändern sich...

Vor nicht allzu langer Zeit berichteten wir hier im FEUERMELDER noch von geheimen Testfahrten unseres Chefs in Maranello. Der Chef testete damals dort einen neuen superschnellen KdoW. Die Beschaffung war seitens der Stadt allerdings an einige Bedingungen geknüpft wie zum Beispiel „Spielort der Fußballweltmeisterschaft“ usw. Leider kam dann auch noch ein Einbruch bei den

städtischen Einnahmen hinzu, der zu einem Umdenken bei den Planungen zu dem neuen KdoW führen musste. Neue, preiswerte Konzepte mussten her. Ausnahmsweise reagierte die Abteilung 4 jetzt aber ein Mal schnell und es gelang innerhalb kürzester Zeit einen Prototypen eines neuen, preiswerten und noch streng geheimen KdoW zu beschaffen. Einem Redaktionsmitglied ist es aber trotzdem gelungen,

ein Foto von dem Prototyp zu schießen, als unser Chef zu Erprobungsfahrt am linken Niederrhein unterwegs war und dabei wegen eines unaufschiebbaren Bedürfnisses eine Pause einlegen musste. Auch bei dem neuen Konzept handelt es sich um einen Einsitzer. Er erfüllt aber im Gegensatz zu dem alten Konzept schon heute die strengen Euro 4 Abgasvorschriften, die erst 2006 in Kraft treten.



Das Bild rechts ist selbsterklärend und zeigt die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten moderner Schlauchbrücken.

Es wird allerdings in Tüftlerkreisen noch an einer automatischen Aufgleisvorrichtung hinter der Schlauchbrücke gearbeitet. Erste Modelle (noch in H0-Format) zeigen vielversprechende Ergebnisse und lassen für die Zukunft hoffen.